



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1887**

148 (26.6.1887) 2. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-7297](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-7297)

General-Anzeiger



Abonnement:

50 Bfa. monatlich,
Brügelohn 10 Bfa. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Mannheimer Volksblatt.

Erscheint täglich,
Sonn- und Festtage ausgenommen.

Badische Volks-Zeitung.

Inserate:

Die Zeitungs-Zeile 20 Bfa.
Die Anzeigen-Zeile 40 Bfa.
Einzel-Nummern 3 Bfa.
Doppel-Nummern 5 Bfa.

Nr. 148, 2. Blatt.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Sonntag, 26. Juni 1887.

Die Feuerspritze in Construction und Anwendung.

(Vortrag, gehalten von Herrn Hauptmann Bouquet-Mannheim auf dem VII. Verbandstag der Feuerwehren des Kreises Mannheim-Schwesingen-Weinheim in Heidesheim, 19. Juni 1887.)

Als f. B. die Kreisverbände der fr. Feuerwehren gegründet wurden, nahm man auch in Aussicht, bei den jeweiligen Versammlungen solche Fragen zu besprechen, welche für das Wohlwollen von Wichtigkeit sind oder für die Feuerwehren besonderes Interesse haben. Und so habe ich auch heute übernommen, über Construction und Anwendung unseres wichtigsten Ausrüstungsgegenstandes, über die Feuerspritze zu Ihnen zu sprechen. Wenn auch in neuerer Zeit verschiedene Vorschläge aufgefunden sind, welche für eigenartige, brennende Stoffe, für Brände in geschlossenen Räumen, und besonders gleich nach Ausbruch eines Brandes sehr schätzenswerthe Dienste leisten können, wie z. B. die Extincteurs, Löschbäume u. s. w., so ist und bleibt doch immer das Wasser unser natürlichstes Löschmittel, und die Feuerspritze unser erstes und wichtigstes Löschgeräthe. Was ich Ihnen darüber sagen kann, ist zwar für Viele von Ihnen nichts Neues, vielleicht sind Manche sogar anderer Ansicht, als ich; doch halte ich für zweckdienlich, die Ansichten und Meinungen über solche Fragen auszutauschen.

Die Feuerspritzmaschine oder schlechtweg die Feuerspritze ist die Zusammenstellung einer oder zweier Druckpumpen mit einem Windkessel und soll so construirt sein, daß sie bei leichter Beweglichkeit einen möglichst starken, geschlossenen Wasserstrahl zu entsenden im Stande ist. Dieser Zweck wird erreicht durch Zusammenwirken der mechanischen, die Kolben bewegenden Kraft mit den Eigenschaften der atmosphärischen Luft, sich verdünnen und zusammenpressen zu lassen. Beim Aufwärtsgehen des Kolbens wird durch Verdünnung der Luft im Cylinder das Einsaugen des Wassers bewirkt, während beim Niedergehen des Kolbens das vorher eingesaugte Wasser in den Windkessel gedrückt und die darin befindliche Luft comprimirt wird. Bei fortgesetztem Pumpen drückt diese im Windkessel zusammen gepresste Luft das Wasser in einem continuirlichen Strahl durch das Mundstück.

Die zu jedem Cylinder gehörigen Ventile sorgen dafür, daß das einmal angesaugte Wasser nicht mehr zurückfließen kann. Das Saugventil öffnet sich beim Heben des Kolbens, läßt das Wasser in den Cylinder eintreten, schließt sich aber, sobald die aufwärts gehende Bewegung des Kolbens aufhört; beim Abwärtsdrücken des Kolbens öffnet sich das 2. sog. Druckventil und läßt das Wasser in den Windkessel eintreten. Dieses Spiel der Ventile wiederholt sich fortwährend bei jedem Kolbenhub.

Bei den Spritzen mit 2 Cylindern, also bei allen unseren größeren Spritzen, geht der eine Kolben abwärts, wenn der andere aufwärts geht; das Einsaugen und Weiterfordern des Wassers geschieht also abwechselnd von beiden Kolben, wodurch die Wirkung der Spritze verdoppelt, die Arbeit an den Druckhebeln aber mehr ausgeglichen wird.

Von Seiten der Behörden wird der zweckmäßigen Construction und überhaupt dem Bau der feuerprützigen große Bedeutung beigelegt, was schon daraus hervorgeht, daß in mehreren Staaten gesetzliche Bestimmungen darüber bestehen, wie eine Spritze beschaffen sein muß, wenn der Ankauf durch eine Gemeinde gestattet werden soll.

Im Wesentlichen verlangen diese Bestimmungen:

- 1) Die Spritzen sollen bei kräftiger und dauerhafter Bauart leicht gedreht und gewendet werden können; es sollen also bei 4 röhren Spritzen die Vorderräder durchlaufen.
- 2) Die Kolben müssen von Metall und luftdicht in den Cylindern eingeschliffen sein.
- 3) Die Ventile müssen leicht zugänglich sein.
- 4) Größere Spritzen sollen mit Saugvorrichtung versehen sein.
- 5) Sollen dieselben zwei Ausmündungen mit Verschlüssen haben für die Druckschläuche haben, welche, wie die Druckschläuche selbst, mit dem Einheitsgewinde (Normale) versehen sind.

Diese Vorschriften und die Concurrenz der Fabrikanten sorgen dafür, daß gegenwärtig ganz vorzügliche Maschinen zu

verhältnismäßig billigen Preisen geliefert werden. Aber auch bei den besten Spritzen kann man in die Lage kommen, daß dieselben im Augenblick der Gefahr den Dienst verlagern, weil vielleicht die Behandlung derselben nicht richtig ist. Wenn die Spritze durch unerfahrene Leute fertig gemacht, wenn verstaubt wird, die Entleerungsbühne zu schließen, wenn die Saugschläuche nicht luftdicht angeschraubt wurden, wenn in Ermangelung von reinem Wasser, was gerade bei Beginn der Wichtigkeit vorkommen kann, irgend eine gerabe zu habende unreine Flüssigkeit, Blut, Wasser aus Wunden oder Gräben, angewendet worden, so bleiben die Ventile stecken und die Spritze funktioniert nicht. Gerade die bestgearbeiteten Spritzen sind sehr empfindlich und können kein sandiges oder sonst verunreinigtes Wasser vertragen.

Es ist deshalb von großer Wichtigkeit, daß die Ventile leicht zugänglich sind, um dieselben ohne wesentlichen Zeitverlust reinigen zu können. Aber bei der Aufregung, die gewöhnlich bei einem Brande herrscht, besonders bei Nachtzeit, hat das Herausnehmen von Spritzentheilen immer seine Bedenken und sollte deshalb nach Möglichkeit, wenn nicht große Gefahr im Verzug ist, die Verunreinigung der Spritze vermieden werden.

Die gefällige Vorschrift, daß größere Spritzen mit Saugwerk versehen sein sollen, ist ebenso wichtig, und die Vortheile der Saugvorrichtung rechtfertigen diese Vorschrift. Mit Hilfe des Saugwerks kann das Wasser direkt aus Brunnen, Weihern oder Bächen u. s. w., deren Wasserpiegel nicht mehr als etwa 6 Meter unter dem Pumpwerk der Spritze liegt, gesaugt werden, oder man kann das zuzugewogene Wasser in eine Wanne auslaufen lassen, welche von der Spritze mehrere Meter entfernt liegt, so daß die Bedienungsmannschaft der Spritze in keiner Weise gehindert ist durch Wasserträger u. s. w.

Die Saugschläuche und deren Verschraubungen müssen natürlich vollkommen luftdicht sein, wenn die Spritze ihre volle Wirkung erzielen soll. Gewöhnlich hat man hierzu Gummi-Spiralschläuche, deren Durchmesser halb so groß sein soll, als der Cylinder-Durchmesser.

Der Spiraldraht ist nöthig, damit der Saugschlauch durch den Luftdruck nicht zusammengezogen werden kann. Dabei sind diese Schläuche elastisch genug, um die nöthigen Bogenkrümmungen legen zu können.

Da diese Saugschläuche ziemlich kostspielig sind und von ihrer guten Beschaffenheit die Leistung der Spritze abhängt, so muß natürlich die größte Sorgfalt in der Behandlung angewandt werden.

Am Ende des Saugschlauhs wird ein Seiber angebracht, um das Einziehen von Unreinigkeiten möglichst zu verhindern. In Gemeinden, welche mehrere Spritzen haben, sollte mindestens eine mit Saugwerk versehen sein.

Ein wichtiger Bestandteil der Spritzenausrüstung sind die Druckschläuche, und zwar bei allen Spritzen. Der Zustand der Schläuche zur Zeit eines Brandes bedingt oft den Erfolg der ganzen Arbeit. Gewöhnlich hat man Leinwandschläuche, weil diese bei der Anschaffung die billigsten sind. Wenn nun bei der Verwendung derselben verstaubt würde, sie vorher ins Wasser zu tauchen, so geht manchmal der ganze erste Wasservorrath durch die Maschen der Schläuche verloren, durchdringt die bedienende Mannschaft und der Strahl erhält erst nach längerer Zeit die volle Wucht und Stärke. Werden diese Schläuche nach dem Gebrauch nicht sorgfältig getrocknet, so werden sie bald mürbe und plagen beim ersten kräftigen Angriff auseinander.

Es empfiehlt sich daher, Hanfschläuche mit Gummi-Einlage zu verwenden, welche zwar bei der Anschaffung dreimal theurer kommen, dafür aber auch keinen Tropfen Wasser durch die Wandungen lassen und sofort das ganze von der Spritze gelieferte Wasserquantum dem Strahlrohr zuführen. Durch ihre große Dauerhaftigkeit werden diese Schläuche mit der Zeit doch billiger als die Hanfschläuche sein.

Bei den Druckschläuchen ist sorgfältig darauf zu achten, daß dieselben beim Gebrauch keine scharfen Ecken bilden, weil der Durchgangsanal dadurch verengt oder ganz geschlossen wird. Dadurch werden die meisten Schläuche zersprengt.

An den bestbiegigen langen Druckschlauch wird das Strahl-

rohr und auf dieses das Mundstück aufgeschraubt. Das Mundstück ist ein sehr wichtiger Theil der Spritze, denn davon hängt es ab, ob die Spannung im Windkessel, und damit der Wasserstrahl im richtigen Verhältnis zur Spritze steht.

Ist das Mundstück zu eng, so wird die Spannung erhöht, die Arbeit an den Druckhebeln erschwert und die Schläuche leicht beschädigt.

Bei zu weiter Ausflußöffnung wird dagegen die nöthige Spannung nicht erzielt, der Strahl kommt stoßweise zum Vorschein und trägt nicht weit.

Für eine zylindrische Spritze soll die Lichtweite des Mundstücks, wenn mit einem Schlauch gearbeitet wird, etwa den achten Theil des Cylinders-Durchmessers betragen. Wenn zwei Schläuche benützt werden sollen, so müssen entsprechend engere Mundstücke aufgesetzt werden, um die nöthige Spannung zu ununterbrochenen Wasserstrahlen zu erzielen.

Das richtige Fertigmachen und die Behandlung der Spritzen und deren Zubehör ist von solcher Wichtigkeit für die Feuerspritzer, daß nicht nur die Spritzenmannschaft, sondern alle Mitglieder der Feuerwehr damit vertraut sein sollten, damit die Spritze an den Brandstätte von den zufällig zuerst Ankommenden in richtiger Weise fertig gemacht und in Gebrauch genommen werden kann.

Wenn mehrere Spritzen am Brandplatz erscheinen, so kann durch zu großen Eifer der Mannschaft, ihre Spritzen in Thätigkeit zu bringen, bei geringem Wasservorrath der Wasserarbeit geschadet werden. Jede Spritzenmannschaft sollte sich zum Grundsatze machen, ihre Spritze zwar dienbereit zu stellen, das vorhandene Wasser aber vorerst einer Spritze zu kommen zu lassen, damit diese möglichst ununterbrochen fortarbeiten kann. Aus demselben Grunde wird man bei Beginn der Wichtigkeit zuerst die kleineren Spritzen anwenden, weil diese beispielsweise mit einem 100 Liter Wasser schon längere Zeit arbeiten können, während dieses Quantum kaum ausreichen würde bei einer großen Spritze das Pumpwerk und die Schläuche zu füllen.

Bei größerem Wasservorrath fallen natürlich diese Bedenken weg; doch sollten niemals mehr Spritzen in Thätigkeit bleiben, als nöthig sind, da einestheils durch zu große Wassererschwendung an dem Brand-Objekt unnöthig Schaden angerichtet wird, andertheils die von verschiedenen Seiten auf einen Punkt gerichteten Wasserstrahlen die anderseitigen Schlauchführer durchdrängen, was bei kalter Witterung von den nachtheilhaftesten Folgen für die Gesundheit sein kann.

Die Wahl des Platzes zur Aufstellung der Spritzen ist natürlich von großem Einfluß auf bequemere Arbeit. Früher, als noch der Wasserstrahl durch das Standrohr von der Spritze aus geschleudert werden mußte, da war es allerdings nöthig, die Spritze in unmittelbarer Nähe der Brandstelle aufzustellen und den Standpunkt öfters zu wechseln. Jetzt können wir bei genügender Schlauchmaterial so weit entfernt vom Brandplatz bleiben, daß die Mannschaft, wie die Spritze vor Beschädigung durch herabfallende Gegenstände oder Feuerfunken gesichert und freie Bewegung wie Wasserzuführung ungehindert ist.

Wenn bei einem Brande die Hauptgefahr beseitigt ist, so empfiehlt es sich in den meisten Fällen, die vollständige Ablöschung durch kleinere Spritzen zu besorgen, welche leicht in die betreffenden Räume oder Stockwerke gebracht werden können. Das hierzu nöthige Wasser kann dann durch eine größere Spritze zugepumpt werden. Es kann auf diese Weise mit geringerem Wasserverbrauch und weniger Anstrengung der Mannschaft ein rascher und gründlicher Erfolg erzielt werden.

Aus den angeführten Gründen dürfte es sich auch empfehlen, daß Gemeinden, welche bereits größere Spritzen besitzen, bei Neuanschaffungen kleinere Spritzen oder Hand-spritzen wählen. Die Vortheile hierbei sind: geringere Anschaffungskosten, leichte Handhabung, weniger Bedienungsmannschaft, geringer Wasserverbrauch bei verhältnismäßig hoher Leistung.

Beim Gebrauch von Feuerspritzen jeder Größe ist zu empfehlen, den Kolbenhub vollständig auszunutzen und in ruhigem Tempo zu arbeiten. Die Mannschaft wird dann weniger erschöpft, die Maschine geschont und doch möglichst hohe Wirkung erzielt!

Feuilleton.

Sonntagsplauderei.

Mannheim, 26. Juni.

Menschen sind Menschen und deshalb sind sie überall gleich. Darum sollten nun gerade unsere tohlenauernden Wasserverkäuferinnen und ihre Collegeninnen, die zwar nicht auf dem Markte des Lebens, wohl aber auf den Ob- und Consumsmärkten ihres Amtes walten, oder an irgend einer Straßenecke ihr friedliches Dasein führen, eine Ausnahme machen! Die Geschichte von der Maus in der Suppenküchlein, welche die Neugierde einer Tochter Ewas entschließen machte, wofür die Neugierde das in Aussicht gestellte herrliche Leben sich wieder in bittere Armuth verwandeln sah, ist wohl allgemein bekannt. — Solche sträfliche Neugierde ist es gewiß nicht, welche unsere oben erwähnten Mitbürgerinnen dem Erscheinen des „General-Anzeigers“ mit Ungebuld entgegensehen läßt; sie unterscheiden sich hierin von ihren Geschlechts-genosseninnen, welche Neugier und Verzug in's Haus bannt, nur dadurch, daß sie diese Neugierde öffentlich befriedigen. — Für uns Zeitungslieser gibt es kein herzerhebenderes Bild, als wenn wir sie mit einer wahren Andacht das Lesen sehen, was sie zusammengekauften oder mit der Scheere zusammengehackten haben. — Ja, ja, mit einer Zeitung ist es ein eigenes Ding; vielleicht lasse ich einmal meine geehrten Leserinnen und Leser einen Blick in die Küche werfen, in welcher ihre geistige Nahrung zubereitet und ihnen mundgerecht gemacht wird. In jeder Küche wird manchmal Etwas verfallen und zu stark gepfeffert, das merken und verwünschen dann aber nur Wenige; anders jedoch ist das bei uns, wenn wir die Feder einmal etwas zu tief in's Tintenfaß tauchen oder zu häufig über das geduldige Papier spazieren lassen, da gibt es gleich ein vielwundersammiges Geschrei, daß ja gar der neue Wasserthum davon erschüttert wird und umfallen möchte. — Wenn aber auch Alle aus dem Häuschen gerathen, eine bleibt sich immer gleich. Sie weiß es natürlich nicht, daß ein solcher Zeitungslieser sie täglich dankbar bewundert, wenn sie, die große Wille auf der Nase, sich andächtig darnach im Walle umsieht, was in China, Kamerun, Uganda aber, Welt weis, in welchem Winkel der Erde vorgeht, und

erst befriedigt ist, wenn sie auch die letzte Annonce im „General-Anzeiger“ gelesen hat, — dafür werde ich sie aber auch zu meiner Hof-Obstlercontin erwählen, sobald die Kirchen keine goldenen Stiele mehr haben.

Unter unsern Mannheimer Blumenmädchen eine Hof-lieferant zu wählen, wäre wohl ein Ding der Unmöglichkeit, denn einerseits sind dieselben alle geübliche Männer, andererseits Jünglinge, die der Arbeit aus dem Wege gehen, oder schulpflichtige Buben und Mädchen. Es ist das ein Un-sinn, der nicht genug gerügt werden kann und ein Einschreiten der Polizei- und Schulbehörde zur dringenden Nothwendigkeit macht. Kaum in einer anderen deutschen Stadt dürfte es vorkommen, daß, wie hier, die Wirthshausgäste bis gegen Witternacht von hausirenden Schulkindern, ja oft von Kindern, die noch nicht einmal das schulpflichtige Alter erreicht haben, fort und fort belästigt werden. Doch ist diese Belästigung oft noch eher zu ertragen, als die, welche durch „erite“, „unübersehbare“, „weltberühmte“ fahrende Sängergesellschaften ausgeübt wird. Es ist eine sich stets wiederholende Erfahrung, daß sich bei ihnen das Sprichwort „Viel Geschrei und wenig Woll“ dahin anwenden läßt: „Je mehr Geschrei, desto weniger Woll.“ — Hält man das Mannheimer Publikum wirklich für so naiv, zu glauben, daß diese ausgezungenen und verwelkten Sänger und Sängerinnen die Elite der Tangel-Tangel anderer größerer Städte seien? Wie ist es gute Künstler dieses Faches sind sich ihres Wertes und ihrer Kraft viel zu bewußt, als daß sie solches reklamemachende Geschrei für nöthig halten. Ihnen werde ich es gerne nachsehen, wenn sie einmal etwas über die Schar bauen und unter Verkennung der hiesigen Verhältnisse aus Bilanzen und Anzüglichkeiten aufstehen, welche ihnen am Orte ihrer ständigen Thätigkeit vielleicht Beifall eintragen, bei uns aber entweder nicht verstanden werden wollen, oder sogar abstoßend wirken. Wenn aber „Künstler und Künstlerinnen“ von mehr als zweifelhafter Qualität uns den Abschaum der Berliner oder Wiener Tangel-Tangel-Couplets vortragen und uns ihre Anzüglichkeiten gegen unsere israelitischen Mitbürger aufdrängen wollen, so sage ich nicht: „Schwamm drüber!“ sondern: „Sinaus damit!“ Allerdings muß ich gestehen, daß es immer eine gewisse Kategorie von Süßdresen

gibt, welche es an Beifall auch für den kräftigsten Bild-nung nicht fehlen läßt, allein gerade das bestimmt mich, unioneher den Standpunkt zu vertreten, daß auch unsere Herrn Wirth durch Vorsicht bei der Erlaubnis zum Auftreten in ihren Lokalen das Streben unseres Theatercomitès und unierer Stadtpartverwaltung, den Kunstschmuck des Vorkess durch Veranstaltung von Volkconcerten und Volks-vorstellungen zu lütern und zu heben, kräftig unterstützen möchten. — Unsere Bäume an den Planken wurden im Laufe dieser Woche ausgegraben, in ausgiebigster Weise begossen und wieder zugeworfen, was ihnen schädlich wohlgethan hat. Dessenhalb wird auch bald ein ausgiebiger Regen ihre Blätter von der grauen Staubdecke befreien, die sich auf ihnen gelagert hat. — Ich bin jedoch nicht so boshaft, zu wünschen, daß dieser Regen heute eintreten möchte; wie viele größere und kleinere Ausflüge würden dann zu Wasser werden, und ich selbst könnte an dem Ausfluge auf den Niederwald nicht teilnehmen. Nicht ohne einigen Spottmuss wünsche ich vielmehr auch heute allen Ausflüglern gutes Wetter und viel Vergnügen. S. L. B.

Aus „Lustige Blätter.“

(Beilage des Berliner Börsen-Courier.)

Hinter den Coulissen des Mädchen-Pensionats. Verkäuferin: Sie wünschen wieder ein Viertel rohen Schinken, Frau Professor? Pensionatsdirectrice: Ja, und ein halbes Viertel Weizwurf; heute feiern nämlich zwei meiner Damen Geburtstag, und da geht's immer ein bisschen toll zu. Die unwahrscheinliche Locke. Auf der Jubiläum-Ausstellung der Berliner Freireue-Jungung vom 18.—24. Juli, wird es, wie die Tagesblätter melden, auch an Raritäten nicht fehlen. So sendet ein Aussteller eine Diadem-Locke, die er selbst vom Haupt des Kaisers geschneitten haben will. Der Katalog wird zu dieser Nummer folgende Begleitseiten aufzuweisen haben:

Seht Euch nur diese Locke an, Entschleibet selber dann, wir bitten, Ob jener abgeschneitten hat, Ob eventuell nur aufgeschneitten

Gabelsberger Stenografenverein.
 Während der Sommermonate findet noch jeweils Dienstag und Mittwoch in unserem Lokal D 4, 5 Unterricht statt und zwar Dienstag in Correspondenzschrift und Mittwoch in Debattenschrift. Anfang präzis halb 9 Uhr Abends.
 Wir bitten die verehrlichen Mitglieder um regelmäßiges und pünktliches Erscheinen. 7784
Der Vorstand.

Gabelsberger Stenografen-Verein.
 Dienstag, den 20. Juni, Abends 7/9 Uhr **Vereinsversammlung** im Lokal: „Kaiser Schenkeberg.“ Tagesordnung: 1. Rechnungsablage über die Wanderversammlung, 2. Verschiedenes.
 Wir erlauben die verehrlichen Mitglieder pünktlich zu erscheinen. 7799
Der Vorstand.

„Trophäen.“
 Sonntag, den 26. d. M. Spaziergang zu Mitglied **Rabenberger Waldhof.** Abgang präzis halb 8 Uhr Nachmittags vom Lokal aus. 7795
 Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Der Vorstand.

Bayer. Hilfsverein.
 Sonntag, den 26. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr **Gemüthliche Zusammenkunft** bei unserem Mitglied Hr. Heinlein zum Schotenbühl (gen. Englischer Garten), wozu sämtliche Mitglieder und Ehrenmitglieder, Freunde und Gönner des Vereins zu recht zahlreichem Besuche freundlichst einladet. 7754
Der Vorstand.

Grabdenkmäler und Grabplatten
 in Marmor, Granit, Syenit und Sandstein in reicher Auswahl vorräthig. 3792
Karl Hergenbahn,
 Marmor-, Granit-, Syenit-Schleiferei, Ludwigshafen a. Rh., vis-à-vis dem Güterbahnhof.

Gebrauchte Velocipeds
 als: **Bicyele, Hoongaro, Bicyelette, Tricyele-Landemob,** sind billig zu verkaufen. Dieselben werden auch auf Theilzahlung abgegeben. 5848
Fr. J. Heisel,
 Ludwigshafen.
 NB. Bei neuen Maschinen gewähre ich auf jedes Fabrikat 15% Rabatt bei Cassé.

Alle Sorten Oelfarben,
 Firnisse, Bodenlacke, gefochtes Leinöl, auch präparirt mit Farben für Stiegen und Küchen, Parquetbodenwische, Eisenpulver-Terpentinöl, Fensterleder, Schwämme, Pinsel und Bürsten. Lager in gebranntem Eßig und Portl.-Cement. empfiehlt 7086
B 5,10 Jak. Lichtenthäler B 5,10
 Eine geübte **Lehrerin,**
 Tochter eine hiesigen Familie, wüchere mehrere Jahre Lehrerin der Kinder eines deutschen Herzoglichen Hauses und zuletzt Lehrerin in einer prächtigen Familie in Paris war wünscht
Privatunterricht
 in englischer und französischer Conversation und Literatur zu ertheilen.
 Erste Referenzen zu dienen.
 Man wendet sich hierwegen nach P. 7, 22 oder an die Expedition dieser Zeitung zu wenden.

Buttermehl und Mele
 Mühl abzugeben. 7684
L. Mannheimer Brodfabrik.

Käfer-Vertilgung.
 Erfolg garantiert 7054
 Käheres Q 5, 9, 3. Stock.
Pfänder
 werden in und außer dem Leihhause besorgt G & G im Laden. 7658

Herrenkleider- & Damenmäntel-Geschäft
 von **J. A. Heckmann**
 Weinheim & Heppenheim a/B.
 Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich neben meiner fertigen Arbeiter-Confection nunmehr auch ein **feineres Maaßgeschäft** vollständig eingerichtet habe und empfehle daher ein reiches Lager in **Tuch und Duxin**, in deutschen und ausländischem Fabrikat.
 Ich liefere schon gute, **rein wollene Anzüge** von R. 35.— an bis R. 80.—, **Sommerpaletots** von R. 25.— an. Für hochfeinen Stoff und gute Arbeit leiste stets Garantie.
 Gleichzeitig bringe mein reichhaltiges Lager in **Damenmänteln, Mantillen** etc. in empfehlende Erinnerung und mache ganz besonders darauf aufmerksam, daß ich meine **Damen-Confection** auch nur auf feste Rechnung einkaufe und dadurch in den Stand gesetzt bin, bedeutend billiger verkaufen zu können, als jene, welche nur commissionsweise verkaufen. 5317
 Um geneigtes Wohlwollen bittend, zeichne
 J. A. Heckmann, Geschäftsvoll.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.
 Dem geehrten Publikum von hier und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich im Hause des Herrn Jacob von Büren — Litra C. 15, Hauptstraße — eine **Metzgerei** eröffnet habe. — Indem ich meine geneigten Abnehmer jederzeit gut bedienen werde, empfehle mich bestens. 6407
 Achtungsvoll
August F. Kurz, Weinheim.

Gartenmöbeln (Schmiedeeiserne)
 eigene Fabrikation, sind in Auswahl vorräthig und werden stets nach allen Massen angefertigt bei 4189
Joh. Kern, Weinheim.

Sensen u. Sichel (Prima Qualität)
 empfiehlt billigst 7010
W. Zimmermann, Weinheim.

Prima Gußstahl-Sensen und Sichel, sowie amerik. Sen- und Dunggabeln
 empfiehlt billigst 7737
W. Kern, Weinheim, gegenüber der Engelpothke.

Zahnersatz,
 resp. jede Behandlung der Zähne besorgt unter Garantie
J. Eckard, Weinheim,
 Wetterhahn'sche Haus, Steinweg.
 Sprechstunden jeden Tag, ausser Freitag und Samstag, von 10—4 Uhr. Sonn- und Feiertag von 10—1 Uhr. 6905

Die Musikalien- und Instrumentenhandlung von Herm. Häberle, Weinheim a. B.
 empfiehlt Klavier, Orgel, Zither, Mußel, Musikalien für Streich- und Blasinstrumente, Kirchengesangsbücher, Gesänge aller Art. — Klassisch und für den Salon mit besonderer Berücksichtigung für den Unterrichtsstoff. — Schulen.
 Ferner Flügel, Pianinos, Harmonium. Sämmtliche Streich- und Blasinstrumente, Quittaren, Zithern, Violon. Sämmtliche Signal- und Schlaginstrumente für Feuerwehr, Turn- und Kriegervereine. Sämmtliche Bestandtheile, sowie Saiten, Stimmungseisen und Schlüssel, Notenspulter u. s. w.

Fabrik-Niederlage Asphalt-Dachpappen
 von **Jac. Ph. Eglinger in Mannheim.**
 Seidelbergerstraße Lit. 0 7, 9. 2704

Encre Japonaise Beste Schreib- & Copirtinte der Rheinischen Tintenfabrik.
 Diese Tinten erlassen nie, haben keinen üblen Geruch, keine giftige Substanzen, und sind von berühmten Chemikern als „vorzüglich“ anerkannt. Die Encre Japonaise hat speziell eine große Copirfähigkeit und ist somit bei den ersten Bank- und Handelshäusern des In- und Auslandes bestens eingeführt.
 Zu beziehen in Mannheim bei der Expedition d. Bl., E 6, 2, neben der katholischen Spitalkirche.

Preise für Copirtinte: 1/2 1/3 1/4 1/5 1/6 Liter
 RT. 2, 1.25 75 Pfg. 50 Pfg. 25 Pfg.
Beste, tiefschwarze Eisengallustinte (Kaisertinte)
 1/2 1/3 1/4 1/5 1/6 Liter
 RT. 1.20, 90 Pfg. 60 Pfg. 40 Pfg. 20 Pfg.

Weinheim a. d. Bergstrasse.
Gasthof zum Carlsberg
 in Mitte der Stadt — geräumiger Garten beim Haus, hält sich einem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen. 5541
Freundlich möblirte Zimmer, Mittagstisch von 12—2 Uhr, von 1 Mark an. Restauration zu jeder Tageszeit. Reine Weine.
Vorzügliches Bayerisches und Mannheimer Bier
 Solide Preise. — Prompte Bedienung.
Th. Hoppe.

Lützelsachsen a/B.
Wirthschaft „zur Bergstrasse“
 (Ziegelhütte, direct an der Bergstraße.)
 Mache hiermit ein geehrtes Publikum auf meine geräumigen Lokalitäten mit großem Saal, nebst freundlicher Hofwirthschaft aufmerksam. Empfehle das erste Lützelbacher Rothweine, sowie Bergsträßer und Pfälzer Weißweine, prima Apfelwein und gutes Bier. Für guten Kaffee und gute Speisen wird stets Sorge getragen. 5404
 Achtungsvoll
P. Reiboldt.
 Schöne Aussicht auf das nahe liegende Gebirge.

Gastwirthschaft zur „Burg Windeck“ in Weinheim a. B.
 am Eingange des Gorkheimer Thals, Gartenwirthschaft
 mit prachtvoller Aussicht und reizenden Spaziergängen in das nahe liegende Kastanienwäldchen. Reine Weine, gute Küche mit entsprechend billigen Preisen empfiehlt bestens 5646
A. Demuth.

Gastwirthschaft zur „Fuchs'schen Mühle“ (Birkenauer Thal) Weinheim a. d. Bergstraße.
 Lustort. — Herrliche Lage, reich an Naturschönheiten. — Schöne Gebirgsausflüge in nächster Nähe. — Gartenwirthschaft mit malderiger Umgebung. — Große geräumige Zimmer und Pension. — Täglich frische Milch. Beste Lützelbacher und Weine mer Rothweine, sowie Bergsträßer und Pfälzer Weißweine. Anerkannt gute Küche. Diele und aufmerksame Bedienung zusichernd, zeichne
 Geschäftsvoll
Ph. Fuchs.

Weinheim a. d. Bergstrasse.
Gasthaus „Vier Jahreszeiten“
 zu den 5415
 Besitzer: **FRANZ KRAUS.**
 Dem reisenden Publikum bestens empfohlen.
Freundliche Zimmer mit guten Betten. Mittagstisch 12 1/2 Uhr.
 Reine Weine. Gutes Bier. Regelmäßige Billard. Schöner Garten mit prachtvoller Aussicht.

Luftkurort Sulzbacher Hof.
 Oeconomiegut, Gastwirthschaft und Forellenzucht-Anstalt.
 1/2 Stunde von Weinheim. 1/2 Stunde von Densbach.
 Prachtvolle Partie von Weinheim durch das weltberühmte Birkenauer Thal über den Hirschtropf nach dem Sulzbacher Hof. — Anmeldungen von Vereinen oder Familien, namentlich zur Tafel, im gegenseitigen Interesse.
Forellen nach auswärts nach Hebererkauff.
 Eigene Forellenzucht.
Möblirte Zimmer mit Pension.
 Nähere Auskunft ertheilt gerne
 Der Besitzer:
Emil Betz. 6351

Wirthschaft zum Gorkheimer Thal
 in Gorkheim bei Weinheim a. d. Bergstr. am Eingange von Gorkheim, Angenehme Lage, Gartenwirthschaft mit prachtvoller Aussicht, Schöne Ausflüge in nächster Nähe, prachtvolle Waldparthien,
 hält sich einem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen.
Gute Küche, reine Weine, vorzügliches Bismarckbier, Prompte Bedienung.
 Geschäftsvoll
J. Lutz. 5621

Weinheim a. d. Bergstr.
Restauration Rasthaus
 auf dem Pavillon,
 reizende Aussicht auf das Reintal und das ringsum liegende Gebirg, dem reisenden Publikum bestens empfohlen.
 Geöffnet jeden Tag von Mittags 4 Uhr an, Sonntags den ganzen Tag.
 Kalte Speisen, reine Weine, vorzügliches Bier aus der Brauerei Giesbann in Mannheim.
 Achtungsvoll
Ph. Ehret. 7845

J. Hochstetter, F 2, 8

Das Neueste für die Sommerjajon

in unübertrefflicher Auswahl:

- Tricot-Blousen, Tricot-Tailen, Satin-Blousen, Morgenkleider, Matinnes, Röcke, Jupons, Reise-Mäntel, Staubmäntel, Perl-Pelerines, Perl-Mantilles, Spitzentücher, Spitzen-Fichus

J. Hochstetter, F 2, 8.

Reform-Banden

seidenartiges Gewebe, in der Waich nicht eingehend und nicht fessend...

Mag Keller Q 3, 11

J. Völlner's weifberühmte Rheumatismus-Watte

Bestes, anerkannt vorzüglich wirkendes Mittel gegen Rheumatismus, Schwinden, rheumat. Kopf- und Zahnschmerzen etc.

Anton Werlin, E 2, 6.

Rosetter's Haar-Regenerator

von Ch. Zimmermann, Constanz, 20jähriger Erfolg u. sicher wirk. Haarwasser...

J. Hartmeyer, Friseur, P 3, 13.

Binn, Kupfer und Blei

Kaufage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Bildner überhaupt...

Die Rodenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette u. Handarbeiten.

24 Nummern mit Toiletten u. Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen...

Möbel. Kasten- u. Polstermöbel, Spiegel, Betten, Matratzen etc.

in nur guter Arbeit, gegen Baar und auf Abzahlung zu billigsten Preisen.

H 5, 2. Fr. Rötter, H 5, 2.

Gasthof zum weißen Lamm.

Vollständig neu restaurirt und mit allen Gerüthlichkeiten der Neuzeit ausgestattet.

Café-Restaurant

empfehle seinen ausgezeichneten Mittagstisch im Abonnement zu 70 Pfg. Table d'hôte 1 Mark 20 Pfg.

Parterre.

Im Parterregehöf (Nebenzimmer) verzapft vorzügl. Mannheimer Bier, 1/2 Liter 10 Pfg. Mittagstisch im Abonnement 50 Pfg.

Restaurations „zum Schützenhof“

Jeden Morgen warmes Frühstück, guten Mittagstisch zu 50 Pfg. Gleichzeitig empfehle meine reinen Pfälzer Weine...

Milchgütchen

Empfehle meine neu hergerichtete und bedeutend verbesserte Gartenwirthschaft, für vorzügliches Bier und Wein...

Die Bahnhof-Restaurations Feudenheim

mit schönem geräumigem Garten, hält sich einem P. T. Publikum bestens empfohlen.

Neckarau.

Gasthaus zur Stadt Mannheim. Empfehle meine neu hergerichtete mit neuerbauter Halle, bei vorzüglichem Lagerbier...

Luftkurort Hornberg, Schwarzwaldbahn.

Hôtel und Pension „zur Post“

Luftkurort und Pension Schönthal

Neustadt a/Haardt. vom Bahnhof. Augennehmster Sommeraufenthalt mit waldiger Umgegend...

Tannusbrunnen, natürliches Mineralwasser.

bekanntes vorzügliches Luzus- und Tafelwasser ersten Ranges, wird in großen Krügen von mindestens 1 Liter Inhalt...

Alleinverkauf nur durch Louis Bärenklau, R 4 No. 7.

Täglich Gefrorenes in verschiedenen Sorten

empfehle E 2, 8 P. Freyseng E 2, 8.

Georg Ahles Nachfolger P. A. KELLER

Cigarren en gros und en detail MANNHEIM G.L.N.5. Breite Straße gegenüber der K. Hofhaus

Café Victoria, C. Letsch.

Empfehle mein Münchener Spatenbräu Lager-Exportbier direkt vom Faß...

Wein.

Ich empfehle hiermit meine garantiert reine Weine in Flaschen und Gebinden Weißwein v. 45 Pf. bis R. 4 per Nothwein v. 75 Pf. bis R. 5 Flasche.

Jacob Platz, Weinhandlung.

garantirt für rein. Weißwein per Flasche 36, 48, 50, 60, 85, 91, 1.20 und höher.

Rothwein

per Flasche 75, 90, R. 1, 1.20, 1.50 und 2 R., in Gebinden billiger empfehle 5523

Süssbutter zum Anlassen, zum billigsten Preise von Schilling'scher Verwaltung

E 5, 1. 7623

Fetten Limburger Käse

per Pfd. 27 Pf. bei Laiben pr. Pfd. 25 Pf.

Nehten Schweizerkäse Prima Rahmkäs

billigst bei 7591

Gebr. Koch, R 4, 20, H 1, 14 und F 5, 10.

Man versuche holsteinischen Käse.

Holländer Käse Centner 20 Rfl. Probepostcolli frei dort 3 Rfl.

Täglich frisch gefangene Karpfen, Aale, Schleye alle Größen.

C. Holzschuh, Fischer. H 5, 3. 7833

DUNG'S CHINA Calisaya ELIXIR

Ein wohlschmeckendes amerikanisches Hausmittel gegen Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit und Magenbeschwerden.

Flacons zu 90, u. 1.50. Schwanapotheke von Roemnick & Volger, Mannheim.

gänzlicher Ausverkauf

meiner sämtlichen Galanterie- und Spielwaaren, Schreibmaterialien etc. u. jedem annehmbaren Preise.

Franz Lafaire, O 5, 5, Geibstr. 68371

Zahn-Atelier für Damen und Herren.

Schmerzloses Zahnziehen, dauerhafte Plomben in Gold, Silber, Cement. Gebisse werden ohne die Wurzeln der Zähne zu entfernen, schön stehend, nach neuester Methode hergestellt...

Frau Elise Glädler, Breitestraße R 1 Nr. 5, 2. Stod. Sprechstunden jeden Tag von Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Birkenbalsam Seife

ist die einzige Seife, welche alle Hautkrankheiten, wie Krätze, Flechten, Ausschlag, etc. heilt.

Bergmann & Co in Dresden

A Stück 30 u. 50 Pf., bei J. Brann. 3581

Gummiwaaren jeglicher Art

empfiehlt u. versendet E. Krüning, Magdeburg. Katalog gegen Porto gratis. 7090

Bettelmünzen

empfehle JOSEPH DIEM GRAVEUR C1N 8 3950

Hornspäne

anerkannt bestes Düngemittel für Blumen empfiehlt 7210

Röhre, Adelmann, P 1, 2.

Getragene Schuhe u. Stiefel werden ge- u. verkauft. Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

Rohrstühle

werden gut und billig geflochten. 6584 J 5, 16.

Wer kauft die allerbilligsten Preise für getragene Kleider, Schuhe und Stiefel?

P. Herzmann, E 2, 12.

Für Birche.

300 Duk. Messer und Gabeln, Gf- und Raffeesöffel billig zu verkaufen. 6596 P. Herzmann, E 2, 12.

Brillen kauft man gut und billig

6593 E 2, 12, P. Herzmann.

Alle Arbeiter bekommen ihre Schürze weiß, blau und grün.

gehen sie nur zu P. Herzmann hin. E 2, 12.

Neue Zuschlappen für alle Hosen passend.

6595 E 2, 12.

200 Pferde- und Bügeldecken von R. 2.50 an.

6598 P. Herzmann, E 2, 12.

Cylinder-Güte

6594 P. Herzmann, E 2, 12.

Blau trübene Anzüge kauft man am billigsten bei

P. Herzmann, E 2, 12.

Beste Sorte englische Pughlumpen 35 Pf., bei Abnahme von 5 Stück nur 30 Pf., gewöhnliche 20 Pf.

Wiederverkäufer besonderen Rabatt. 6748 P. Herzmann, E 2, 12.

100 Strohsäcke bei

P. Herzmann, E 2, 12.

Leere Flaschen kauft

P. Herzmann, E 2, 12.

Kranke, besonders aber denjenigen, welche am Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Keichlauf- u. Herzkrankheiten, Nervenleiden, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Geschlechtsausschlägen, Flechten, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Fleischsucht etc. leiden, ist das Schicksal:

Behandlung u. Heilung von Krankheiten

ein Rathgeber für alle Leidende zu empfehlen. Kostenlos und franco zu beziehen von Ludwig Wagg, Buchhändler in Konstanz. 6790

Pfänder

werden unter strengster Verschwiegenheit in und aus dem Leihhaus besorgt. E 5, 10/11, 3. Stock. 2. Thüre links. 7100

In allen
Artikeln unseres
sehr grossen Waarenlagers
führten stets die vorzüglichsten
Qualitäten und liegt für unsere ge-
ehrten Abnehmer hierin um so mehr eine
Gewissheit, bei unserem

Ausverkauf
wegen 7444

Geschäftsaufgabe
sehr preiswürdige Waaren zu erhalten, da sämtliche Waarenbestände
bedeutend unter ihrem reellen Werth
abgeben.
Hochachtungsvoll

Gebr. Hirsch,
D 3, 7.

Linoleum,
Wachstuche,
Vorhänge,
Möblistoffe.

Kleiderstoffe,
Sammete
etc.

Regenmäntel,
Umhänge,
Jacken
etc.

Teppiche,
Vorlagen,
eine grosse Parthie
Teppich-Reste.

C. Ruf
Grossherzogl. Badischer Hof-Photograph
Mannheim, A 2, 7.

6876

Meine Wohnung befindet sich von heute an
C 2, 3 1/2 2. Stod.
K. Bräuning,
Gerichtsvollzieher.

7815

Q 1, 10.  Q 1, 10.

Seifen- und Lichter-Abschlag

Prima Kernseife, in weiss und gelb, trocken, vorgewogen, per
Pfund 28 Pfennig.
Prima Stearinseifen, 500 Gramm in allen verschiedenen Grössen,
80 Pfennig.
Prima Stearinseifen, lose, ohne Packung, 500 Gramm 85 Pf.
Stearinseifen, II. Sorte, 500 Gramm 70 Pfennig.
Ia. Brillant Paraffinseifen, per Paket 45 Pfennig.
Feine Abfallseife als: Mandel-, Seilchen-, Rosen-Seife
per Pfund 50 Pfennig. 6890

Joseph Brunn,
Hofseifenfabrik.

Natürlich kohlensaures Mineralwasser

Selzer-Brunnen

(Leonhardt-Quelle)

Laurenze & Co., Gross-Karben im Grossherzogthum Hessen.

Diplome und Medaillen London, Sidng, Paris, Frankfurt a. M., Offenbach a. M. &c. &c.

Analysirt von Prof. Geheimrath Dr. Fresenius in Wiesbaden.

*Das natürliche SELZER ist in Folge seiner unübertroffenen Güte
und seines hohen sanitären Werthes
das beliebteste Tafel- und Gesundheits-Wasser.*

Versandt in 1/2 und 1/3 Krügen oder 1/2 und 1/3 Flaschen.

Hauptniederlagen **J. H. Kern, C 2, 11,**
und **H. Gräff II., S 3, 7.**

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Meiner geehrten Kundschaft theile ergebenst mit, dass ich vom 1.
Juli d. J. ab mein 7765

Küblergeschäft
(vormals Roth-Meßler)

von Lit. Q 6, 3 nach T 6, 16

verlege. Das mir seit Jahren in meiner früheren Behausung bewiesene
Vertrauen bitte mir auch ferner gütlich bewahren zu wollen, indem ich
bestrebt sein werde, allen an mich gestellten Anforderungen wie bisher
aufs Prompteste zu genügen.

Hochachtungsvoll

Adam Ries, Küblermeister, Q 6, 3.

J. Luginsland, M 4, 12

empfehle sein großes Lager in eichen
Riemen und Parquetböden
zu äusserst billigen Preisen. (Gelegt oder
ungelegt.) Auch werden Fenster-
tritte in Parquet nach Mass ange-
fertigt. 4815

Bodenwische
fertig zum Streichen in bekannter Güte.
Wer übernimmt das

Reinigen von Dampfhebel?
Näheres im Verlag. 7802

Grosse Lohkäse
per 100 Stück M. 1.20 frei ans Haus.
H 3, 11. 6777

Geschlechtskrankheiten
aller Art werden schnell u. sicher geheilt
selbst veraltete Fälle in kurzer Zeit.
Widw. Anauer, Wundarztmeister,
F 5, 17. 7038

Rouleaux.

Billigster Bezug für gemalte Fenster und Schriften-
rouleaux in beliebigen Grössen bei 7094

Ahorn & Riel,
Tapetenfabrik, M 2, 8.

Wichtig für Hausierer!

Direkter Versand unserer herrlichen gegen Kadmium: Seidenstrümpfen, Baumwollstrümpfen,
Wollstrümpfen und Seidenstrümpfen, weiß, schwarz und farbig in allen Breiten, Damen- und
Herrnstrümpfen, Schürzenband, Schürzen aller Qualitäten, Weste enorm billig. Bei
Bestellung werden Kredit und genauer Kataloge senden selbst gratis.

Versandgeschäft **L. Finke & Bergmann, Ebersfeld.** 4886

Cementarbeiten

jeder Art übernimmt in bester solider Ausführung unter Garantie 8919

Georg Börtlein, Maurermeister, H 5, 19.

4711 Eau de Cologne

von den Preisrichtern aller internationalen Ausstellungen als unübertroffen vor-
züglich mit den ersten Preisen ausgezeichnet, sowie

4711 Glycerin-Seifen

empfehle angelegentlich 8814

Jean Roes, Coiffeur.

Kurheilige Zhr. 40 Loose

(nicht zu verwechseln mit sogenannten Zhr. 20 Loose.
Einzige Gewinnziehung 1887 und war am 1. Juli.
Es erziehen dabei in Allem nur 6000 Loose, denen 6000 Gewinne
gegenüberstehen, jedes Loos muß also unfehlbar mit Treffer gezogen
werden. Hauptgewinne von M. 108,000, M. 24,000 u. Niedriger
Gewinn M. 255. Bestellung auf ganze Loose à M. 455 und abzüglich
kleinstem Treffer à M. 200 werden baldigst erbeten. Es können auch An-
theillose abzüglich kleinsten Treffer 1/2 à M. 100, 1/3 à M. 50, 1/4 à
M. 25, 1/5 à M. 13 abgegeben werden. Spielplan, sowie Kaufplan
und noch der Ziehung Liste gratis. 7805

Moriz Stiebel Söhne, Bankgeschäft, Frankfurt a/M.
Annahme von 50 Pfennig.

Wer im Zweifel darüber ist,

welcher der vielen, in den Zeitungen
angegebenen Heilmittel er gegen sein
Leiden in Gebrauch nehmen soll, der
schreibe eine Postkarte an Richters
Verlags-Anstalt in Leipzig und ver-
lange die Broschüre „Krankensfreund“.
In diesem Büchlein ist nicht nur
eine Anzahl der besten und bewähr-
testen Hausmittel ausführlich be-
schrieben, sondern es sind auch
erleuchtende Krankenberichte
beigedruckt worden. Diese Berichte
beweisen, daß sehr oft ein einfaches
Hausmittel genügt, um selbst eine
scheinbar unheilbare Krankheit noch
gütlich zu heilen. Wenn dem
Kranken nur das richtige Mittel
zu Gebote steht, dann ist sogar bei
schweren Leiden noch Heilung
zu erwarten und darum sollte kein
Kranke veräumen, sich den „Krankens-
freund“ lozumen zu lassen. An Hand
dieses lebenswichtigen Buches wird
viel leichter eine richtige Wahl treffen
können. Durch die Anlehnung des
Büchles erwachen dem Verleger
keinerlei Kosten.

Abonnements-Einladung

auf die **(Straßburger)** Kmt. begl. Aufl. Ueber 20,500.

Neueste Nachrichten
mit Sonntagsblatt
General-Anzeiger für Elsass-Lothr.
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage erscheinendes,
unabhängiges Organ.

Vierteljähr. Abonnementspreis nur Mk. 1.50
(incl. Bestellgeld) bei sämtl. deutschen Postanstalten.
X. Jahrg. Nr. 5418 des Postzeitungs-Katalogs. X. Jahrg.

Die Straßburger „Neueste Nachrichten“ erfreuen sich in Folge
ihrer rein Elsassisch-Deutschen, dabei unparteiischen, volkstümlichen
haltung in ganz Elsass-Lothringen der größten Beliebtheit und sind
das bei weitem verbreitetste Blatt der Reichslande.

Notariell festgesetzte Auflage:
Ueber 20,500

Einzige Rotationsmaschine in Elsass-Lothringen.
In Folge dieser hohen Auflage sind die „Neueste Nachrichten“
das erste Inseritions-Organ Elsass-Lothringens
und zur erfolgreichen Inserierung ausdiesl. empfohlen.

Inseritionspreis: Colonnelzeile 25 Pfg.
bei Wiederholungen Rabatt, von unbekanntem Auftraggebern gegen Cassa.
Probenummern auf Verlangen gratis!
Straßburg i. E. 7756i

Die Expedition der „Neuesten Nachrichten“.

Forlene und bucheue Bohnensteden

empfehlen zu billigen Preisen 7470

Orth & Schulz, Redaran.

Zum Abonnement empfohlen:

Straßburger Post

Täglich zweimalige Versendung.
Allgemeine Verbreitung in Elsass-
Lothringen.
In Baden, der Pfalz etc. sehr viel
gelesen.

Reichhaltige Markt- und Handelsberichte.
Besondere Berücksichtigung der badischen und pfälzer Verhältnisse.
Zu wirksamer Veröffentlichung von Annoncen jeder Art, amtlichen Bekannt-
machungen u. sehr geeignet. Bei öfterer Einrückung entsprechender Rabatt.

Abonnement
pro 3.
Quartal
nur M. 5.—
bei sämtl.
ich-ndischen
Postanstalten.
(Nr. 5125 der
Post-Zeitungs-
Verzeichnisse.)
An neue Abon-
nenten Gratis-
sendung bis
Ende ds. Mts.
Unabhängige Haltung. — Schnellste Verbreitung aller politischen Tagesneuig-
keiten. — Die Verhandlungen des deutschen Reichstages nach stenographischer
Aufnahme als besondere Beilage. — Rasche Mittheilung der Verhandlungen
der Pariser Kammer. — 7681

Abonnement
pro 3.
Quartal
nur M. 5.—
bei sämtl.
ichen deut-
schen Post-
anstalten.
(Nr. 5125 der
Post-Zeitungs-
Verzeichnisse.)
An neue Abon-
nenten Gratis-
sendung bis
Ende ds. Mts.

Schach-Zeitung.

Redigirt von einigen Mitgliedern des Mannheimer Schachvereins Badenia.

Abonnementspreis M. 1.— pro Quartal, bei wöchentlicher, freier Zusendung unter Kreuzband

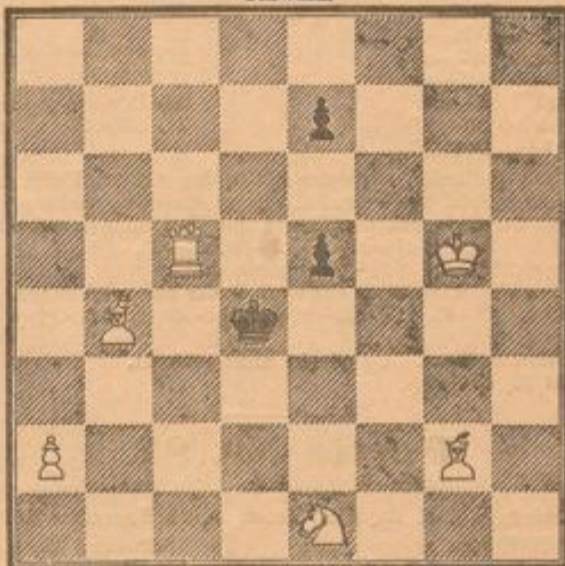
Sonntag, 26. Juni 1887.

Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an Adolf Stern, P. 4, 5, Mannheim.

Problem Nr. 144.

Vom Anonymus in München.

Schwarz.

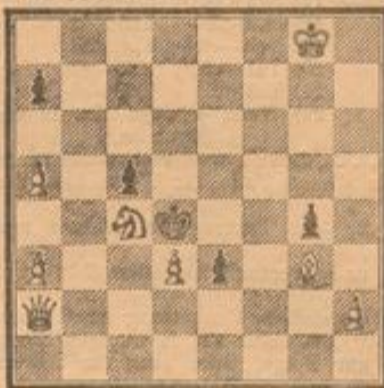


Weiss.

Mat in drei Zügen.

Nr. 145.

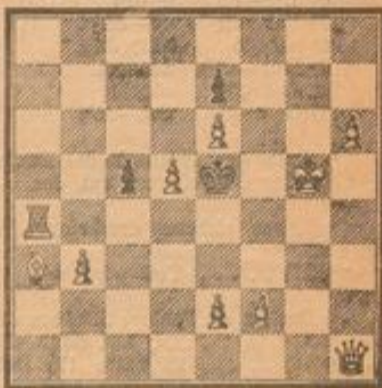
Von Friedrich Dubbe in Rostock.



Mat in vier Zügen.

Nr. 146.

Von Heinrich Lehsten in Wismar.



Mat in zwei Zügen.

über das nahezu beendete Berliner Winterturnier auch die mehrgedachten beiden Correspondenzpartien Berlin-Leipzig folgendermassen berührt:

„Leider haben die Anstrengungen des Turnieres einen nachtheiligen Einfluss auf die Führung der beiden gegen Leipzig schwebenden Correspondenzpartien geübt. Beide Partien standen überaus günstig für Berlin; auf dem Höhepunkte des Winterturniers indessen liess Berlin, dessen Spielkomité überdies durch den krankheits-halber erfolgten Austritt des Herrn Trobach einer werthvollen Kraft beraubt war, an Energie und Sorgfalt nach. In Folge dessen ist die eine Partie zu einer klaren Remisstellung gelangt, während die zweite sogar für Leipzig sehr vortheilhaft aussieht.“

Der Ansgang des erwähnten Winterturniers ist unsern geschätzten Lesern schon in der Hauptsache bekannt. Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass die fünf Preise im Hauptturniere von resp. 100, 70, 50, 30 und 20 M. der Reihe nach an die Herren Schallopp mit 11, Senfert (10 1/2), Simonson (10), Caro (9 1/2) und v. Bardeleben mit 9 Gewinnpartien fielen. Es folgten zunächst Alexi mit 8 1/2, Hülsen mit 8, v. Scheve mit 7 1/2. Im II. Turniere siegten die Herren: I. Langelütje, II. Dr. Frhr. v. Hiller, III. Wolff, IV. J. Alt.

Ueber den Verlauf der Jubelfeier der Berliner Schachgesellschaft am 4. und 6. Juni enthält die letzte Nummer der in Berlin erscheinenden „Brüderschaft“ einen ausführlichen, uns freundlich zur Verfügung gestellten Bericht A. Haydes. Ein von einer tüchtigen Capelle vorgetragener Festmarsch eröffnete den Abend. Alsdann gedachte in einstündiger, trefflicher Rede Herr Justizrath Levy der ruhmvollen Geschichte der Gesellschaft. Bei opulentem Mahle folgten zahlreiche Toaste. Von Auswärts waren beglückwünschende und wohlwollkommene Depeschen und Zuschriften Seitens des, im Verlaufe des Abends zum Ehrenpräsidenten ernannten, Freiherrn T. v. Heydebrand und der Lasa von Wiesbaden, sowie der Herren Johannes Minkwitz von Leipzig und Adolf Stern von Mannheim eingelaufen. Nach der Preisvertheilung an die Sieger der beiden Turniere trugen ausser den Leistungen eines tüchtigen Orchesters brillante Vorträge des Improvisators Herrmann und des Piano-Virtuoson A. Sormann das Ihrige zur Steigerung der Stimmung bei.

Ein begeisterter Toast feierte die — zahlreich anwesenden — Damen nicht minder schwungvoll, als sie nachher durch den endlichen Scepterwechsel zwischen Dame Caissa und der graciöseren Muse des Tanzes erfreut wurden. Erst der frühe Sonnenschein leuchtete den Heimkehrenden, die am nächsten Nachmittage ein fröhlicher Landausflug nach dem idyllischen Schlachtensee auf's Neue bis zum Abende vereinte. Ihnen allen wird die seltene Feier in guter und dauernder Erinnerung bleiben.

London. Der Wettkampf Zukertort—Blackburne endete zu Gunsten des britischen Meisters, welcher fünf Partien gewann, eine verlor und acht remis machte. Sein Erfolg ist um so höher anzuschlagen, als Zukertort kurz zuvor erst im Vorgabeturniere des British Chess Club einen glänzenden Sieg davontrug, der auf ungeborene Kraft schliessen liess. Dem nun beendigten Match schliesst sich unter den gleichen Bedingungen ein weiterer an: Blackburne wird sich mit dem Altmeister Bird zu messen haben.

Paris. Durch den vor kurzem erfolgten Tod des renommirten Bildhauers M. Leguene, eines langjährigen Mitgliedes des Grand cercle und häufigen Besuchers der Régence hat das französische Schachleben einen herben Verlust erlitten. Er war gleich ausgezeichnet als praktischer Spieler, Theoretiker und Problemcomponist. —

New-York. Die Zeichnungen zum sechsten Amerikanischen Schachkongress belaufen sich nunmehr auf 2589 Dollars und sind in gutem Fortgange begriffen.

Auflösung von Nr. 105.

(Von W. Steinmann.)

- 1) Sc5—e4, Sc3—d5; 2) Db4—d4+, K bel.; 3) Sc6, Dd5±
- a. 1) Sc3×e4; 2) Se7—c6+, Ke5×d5; 3) Ld3—c4±
- b. 1) Se1×d3; 2) Db4×c3+, Ke5×e4; 3) e2×d3±
- c. 1) Se1×c2; 2) Se7—c6+, Ke5—d5; 3) Db4—c4±.

Auflösung von Nr. 106.

(Von Ernst Krieger.)

- 1) Tg2—g1, d7—d6; 2) Lh2—f4, g5×f4; 3) Tg1—f1, f4—f3; 4) e2×f3±
- 2) d7×e6; 2) Tg1—a1, e6—e5; 3) Tal—a8, bel.; 4) Te8 od. a4±.

Leider theilweise nebenläsig, indem in Variante 1 auch 2) Sg5+ zum Ziele führt. Richtig angegeben von Prof. A. O. in München, N. H. in Jaworow, hier (beide); A. O. hier (105), H. L. in Wismar, K. L. in Taubersbischhofshelm (106).

Der Schiffstoch nahm sofort von einem der am Ufer befindlichen Feldherbe Besitz, machte Feuer an und bereitete die tägliche Schiffskost, Fleisch und Knödel, woran auch sämtliche Schiffreiter theilnahmen.

Diese, sowie die Schiffer, verlassen in der Regel die Lände nicht, Bier und Branntwein wird ihnen von eigens zu diesem Dienste bestimmten Personen zuge-tragen, und sie legen sich bald in einem auf dem Schiffe für sie hergerichteten, gedeckten Raume zur Ruhe, in welchem sich Stroh und sogenannte Kojen (feste Decken) befinden. Die Schiffreiter dagegen schlagen neben den Pferden ihr Nach-quartier auf. Es trifft sich aber auch oft, daß Schiffe, Kasse und Reiter im freien übernachten müssen, besonders bei Gegenfuhren.

Mit Tagesgrauen ward nach gesprochenem Gebete die Fahrt wiederum fort-gesetzt. Bald gelangten sie an die Stelle, wo die Salzach in den Inn einmündet, und die Breite und Strömung wesentlich zunimmt, aber auch das geschäftliche Leben auf dem Wasser.

Da kamen vor allem die Salztransporte der Halleiner und Lauferer Schiffe, von welchen ein Transport schon aus zwölf Schiffen besteht, und welche das gleiche Ziel, Wien, haben. Aber es begegneten ihnen schwer beladene Getreide-schiffe, die mittelst Seilen von langen Pferdereihen an den Leinpfaden strom-aufwärts gezogen wurden.

Da mußten die Schiffreiter offene Augen haben, um rechtzeitig die ver-schiedenen Commandos, „Kreuzhalbfahren“, „stedenhalbfahren“ (rechts oder links fahren) oder „rinnen,lassen“ (fahren ohne Ruderschlag) zu geben, wie es eben der Augenblick gebot.

Freundlich grüßten sich die gegenseitigen Schiffreiter durch Erheben der Hand. Die Ruderer und Schiffreiter aber schickten sich frohe Jauchzer zu, und manch heiteres Schifferlied hallte von einem der auf- oder abwärts fahrenden Schiffe hinaus in den schönen, frischen Sommermorgen, zu den auf den jeweiligen Brücken stehenden Leuten, welche mit freundlichem Interesse die Durchfahrt zwischen den Jochen verfolgten und dann mit unbestimmtem Sehnen den mit den Wogen rasch Dahineilenden nachblickten und ihnen eine „glückliche Fahrt“ nachwünschten.

Es gab aber auch viele, welche höchst zufrieden waren, eine solche Fahr-gelegenheit ganz oder theilweise zu ihrem rascheren Fortkommen benutzen zu dürfen. Da baten ein Paar Handwerksburschen um freie Fahrt gegen Arbeitsverrichtung, dort fand ein vom Termintirgange mit schwerem Saak heimkehrender Bettelwächter gern Aufnahme, am liebsten aber ein junges Mädchen, das in der Fremde, zunächst in der schönen Kaiserstadt, sein Glück machen will und nach damaliger Art das Reisen mit einem solchen Schiffzuge am bequemsten und schnellsten fand, um ihr Ziel zu erreichen.

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

zum

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

Die wilde Brant.

Erzählung aus dem bayerischen Hochlande von Maximilian Schmidt.

(Nachdem verboten.)

(Fortsetzung.)

„O na!“, erwiderte diese, „i bin ma gnua da gwen, i fehr völli gern hoanzua.“

„Ja, ja“, brummte der Alte in sich hinein, „weil halt da Loisl mitgeht.“ Laut aber sagte er zu Loisl: „Also schlau bi! I werd aa dein Dehl und 'n damischen Schnasta auffitzen lassen, 's Fest is ja eh bald aus; d' Ruzborfer fahrn mit 'n Festschiff ge glei hoam, d' Rof san scho' lang bei der Hand, bö d' Plätten auffiziagn. Kimm, Trefei, sag 'n Koppen Ues. Du, Loisl, richt' alles her, daß ma grad auffitzen därfen.“

Loisl eilte nach dem Markte, um dem Befehle seines Herrn nachzukommen. Der Majer aber nahm Trefei an der Hand und ging mit ihr zum Festplatze zurück. Sie kamen eben dazu, als der alte Ropp seinem Sohne Vorwürfe machte, daß er sich so wenig um Trefei umthue und weder tanze, noch singe, noch trinke, und seine Straspredigt mit den Worten schloß:

„Du bist und bleibst a Roamian!“

Wohl schien die Wahrheit von des Vaters Worten einzusehen, und um das Verjämte wenigstens einigermaßen nachzuholen, bat er jetzt Trefei vor ihrem Abgange noch um einen Tanz.

Ehe Trefei noch antworten konnte, raunte ihr der Vater in bestimmten Tone zu: „I will 's habn!“ Er sah sie dabei mit einem Blicke an, der ihr deut-lich sagte: „I hon vorhin a Aug quadruck, iah dank mir's.“

Und Trefei ließ sich von Wohl zum Tanzplatze führen. Sie war freund-lich und heiter, wie sie heute nicht anders sein konnte, und Wohl schielte während des Tanzes mit einem Auge zum Himmel auf — sein Kirchengang war doch nicht umjoust gewesen, sein Herz sagte neue Hoffnung.

Leider, daß es „der Ansche“ war.

Böllerschüsse verkündeten nun den Ruzborfern, daß es Zeit zum Besteigen ihrer Schiffe sei. Unter frohem Jauchzen und Singen und bis zum Ländelplatze begleitet von der Neubauerer Musik, hatten sie ihre Plätze alsbald eingenommen und unter Musikfuss, Hoch- und Jubelgeschrei, bröhnenden Böllerschüssen und frohen Gesängen ging die Abfahrt von statten. Jeder nahm die Erinnerung mit sich an ein schönes, herrliches Fest, jeder war heiter und zufrieden, selbst

Partie Nr. 81.

Spanische Eröffnung.

Diese Partie wurde im Jahre 1884 von unserem Mitredakteur (von dem auch die Anmerkungen) gegen J. H. Bauer, der im jüngsten Turniere der Wiener Schachgesellschaft einen glänzenden Sieg erröcht, durch Correspondenz gespielt.

Weiss: J. H. Bauer in Wien.

- 1) e2-e4 e7-e5
2) Sg1-f3 Sg8-e6
3) Lf1-b5 Sg8-f6
4) 0-0 Sf6-e4
5) d2-d4 Lf8-e7
6) Dd1-e2 Se4-d6
7) Lb5xc6 b7xc6
8) d4xe5 Sd6-b7
9) Sf3-d4 0-0
10) Tf1-d1 Dd8-e8
11) Td1-e1 Sd7-c5
12) Sd3-f5 Sc5-e6
13) De2-g4 f7-f6
14) Le1-h6 g7-g6
15) Sd5xe7+ De8xe7

Schwarz: E. Varain in Berlin.

- 16) Lh6xf8 De7xf8
17) Sbl-d2 f6-f5
18) Dg4-e4 Ta8-b8
19) a2-a3 c6-c5
20) b2-b3 Le8-b7
21) Tal-d1 Lb7-c6
22) Sd2-b1 Df8-h6
23) Sbl-c3 Kg8-g7
24) Sc3-d5 f5-f4
25) f2-f3 Dh6-g5
26) Sd5-f6 Se6-d4
27) Td1xd4 e5xd4
28) De4-c5 Kg7-f7
29) Sf6xd7 Aufgegeben.

Diese ältere Vertheidigungsweise hat in den meisten Fällen ein für Schwarz noch mehr gedrücktes Spiel zur Folge, als die gegenwärtig vielangewandte, welche mit 3) ... a7-a8 das Vorgehen der Bauern des Damenflügels anbahnt.

Besser ist: 11) ... Le7-c5, 12) c2-c3, d7-d5. Hier musste 13) ... Kg8-h8 geschehen. Auch 14) ... Tf8-f7 spielte J. H. Bauer gegen M. Porges: 15) Lb6xg7, Se6xg7, 16) e5xf6, d7-d5, 17) Sd5-h6+, Kg8-f8, 18) f6xg7+, Tf7-g7, 19) Dg4-f4+ und gewinnt.

Vielleicht war 28) ... Dg5-h4 nicht schlecht.

Es droht 30) e5-e6+.

Partie Nr. 82.

Zweispriegerspiel im Nachzuge.

(Gespielt im Café Royal zu Berlin am 11. November 1886).

Weiss: B. Hilsen.

- 1) e2-e4 e7-e5
2) Sg1-f3 Sg8-e6
3) Lf1-c4 Sg8-f6
4) d2-d3 Lf8-e5
5) c2-c3 Lc5-b6
6) Le1-e3 0-0
7) Sbl-d2 d7-d6
8) e4xd5 Sf6xd5
9) Dd1-e2 Sd5-f4
10) Le3xf4 e5xf4
11) 0-0-0 Se6-a5

Schwarz: Th. v. Schere.

- 12) Th1-e1 Lc8-g4
13) h2-h3 Lg4-h5
14) De2-e5 g7-g5
15) Sd3xg5! Sa5xc4
16) Sd2xc4 Lb6xf2
17) Sg5xh7! f7-f5
18) Sh7xf8 Lh5xd1
19) De5-e6+! Kg8xf8
20) Te1-e5! Kf8-g7
21) Te5xf5 Dd8-e8
22) Weiss kündigt Mat in vier Zügen an.

Auch der Abtausch des Läufers 6) ... Le3: kommt recht wohl in Betracht, da der Doppelbauer auf der e-Linie in diesem Falle für Weiss kein Vortheil ist.

Etwas sicherer erscheint hier 9) De2; der Textzug ist indessen auch ganz gut.

11) ... Te8 wird mit 12) Se4 und eventuell folgendem Dd2 beantwortet.

Das ist ein Fehler; Schwarz übersieht die einfache Fortsetzung des Gegners.

Auf 15) ... Ld1 folgt offenbar 16) Df6 nebst Mat in wenigen Zügen.

16) ... f6 hätte 17) De5-e6+ zur Folge, wäre aber für Schwarz günstiger.

Ein völlig korrektes Opfer

ber im letzten Augenblicke noch mit neuen Hoffnungen belebte Sohn des Schiffmeisters Kopf.

Auf dem Wege nach Grainbach zu aber führen die glücklichen Samerberger. Rosenfarbig leuchteten die Berge und im hellsten Golde prangte das ganze Firmament. Heller und schöner aber leuchtete aus zwei jugendlichen Augenpaaren der Liebe himmlischer Götterfunke, das reinste Glück der Freude.

V.

Wenige Tage nach dem schönen Schifferfeste zu Reubeuern waren an der Rände in Ruhdorf die zwei mit Spießfässern beladenen Schiffzüge des Koppen bereit zur Abfahrt.

Ein Schiffzug besteht aus drei Schiffen, hier Jillen genannt, dem Hohenauer, dem Nebenbeyrer und dem Schwemmer. Außer diesen drei Hauptjillen gehören dazu noch ein Paar Kopfplätten, große, flache Schiffe, um die den Zug begleitenden Pferde bald an das eine, bald an das andere Ufer auf die Reitwege zu bringen, dann Seile- und Weimugen, das sind kleine Rähne für die Schiffstau und zum Hin- und Widerfahren beim Unterjuchen des Flussbettes, was durch die sogenannten Ausführer besorgt wird, welche sich an den Hauptländern zu Rosenheim, Altenau, Krainburg etc. befinden.

Die Schiffe werden zu einem jeden Transporte neu gebaut und am Endlandungsplätze verkauft, in Wien meistens zusammengeklagen und als Holz verwendet. Eine Platte ist achtzig Schuh lang, sechszehn weit und zweieinhalb Fuß tief, die Rippen von Wurzelholz, die Bretter der Verchalung eineinhalb bis zwei Zoll stark. Die Herstellung eines Schiffes kostete zur Zeit, in der unsere Erzählung spielt, 75-80 fl.; dasselbe wurde aber um 40-50 fl. verkauft, wenn keine Gegenzüge, auf denen österreichische Weine und vorzugsweise Getreide zurückgebracht wurde, stattfanden.

Auf eine Platte rechnet man drei bis vier Roffe. Sämmtliche Pferde eines Zuges wurden von einem Vor- oder Stangelreiter commandirt. Das Personal, welches auf den Schiffen verwendet wird, theilt sich folgendermaßen ein:

Der Seithaler ist der Führer des ganzen Zuges und befindet sich am Hohenauer, der ersten Jille. Er hat ein bis zwei Staurer, d. h. Ruderer bei sich. Auf dem zweiten und dritten Schiffe befehlen die Nebenbeyrer und der Schwemmer über eben so viele Staurer. Auf dem Hauptschiff ist ferner ein Koff, in der Seiltauze ein Seiltreger, in den andern Jillenführer.

Mit dem ersten Tagesgrauen kamen Schiffeleute, meist von Angehörigen geleitet, heran. Es waren stattliche Gestalten, deren Arbeitskleid in der bayerischen Toppe, in einem grünen Filzhute mit niederem Rundgups und breiten Rande, in langer, ziemlich weiter Lederhose und hohen, bis an die Kniee reichenden Wasserstiefeln bestand. Zugleich mit ihnen kamen auch die zwei je zwölf Pferde zählenden Züge der Schiffreiter, letztere in grünem Hut, Toppe und Reitstiefeln, heran. Beim ersten war Voisl, beim zweiten der Brennuppenhias Vorreiter. Der Majer gab ihnen auf einem Pferde bis hieher das Geleite.

Durch diesen ebenso eleganten wie kräftigen Zug wird die schwarze Partie mattlos.

Nämlich mittelst 22) Tg5+ etc.

(Anm. v. B. Hilsen.)

Endspiel Nr. 7.

(Endstellung aus einer von Adolf Steif (Weiss) in München gespielten Partie).



Endspiel Nr. 8.

(Endstellung aus einer von E. Varain gespielten Partie).



Es geschah: 1) Tg1xg4, Dg6-f5; 2) Dd5xc6, Df5xe6; 3) Tg4xg7+, 1) Dc7-o4+, Kg8-h8, 2) Dc4xc4, und Kh7-h8; 4) Tg7xe7+, Kh8-g8; 5) Te7-e6; 6) Kh2-g2 und gewinnt.

Rundschau.

Mannheim. In der ordentlichen Generalversammlung des Schachvereins Badenia am 11. Juni konnte der Vorsitzende, Herr Adolf Stern, im Rückblicke auf das abgelaufene erste Vereinsjahr eine stetige Zunahme der Mitgliederzahl und einen erfreulichen Besuch der Vereins-Abende während des Winterhalbjahres konstatiren. Der Bericht des Rechners ergab ungeachtet mancher Anslagen für Neuanstellungen einen befriedigenden Cassastand. Nach ertheilter Decharge ernannte auf Vorschlag des Präsidenten die Versammlung die Herren E. Varain cand. med. in München und E. Schollwer cand. phil. in Magdeburg in Anerkennung ihrer thatkräftigen und sachkundigen Leitung des Problemheiles der Südwestdeutschen Schach-Zeitung mit Stimmeneinhelligkeit zu Ehrenmitgliedern der Badenia. Der Vorstand wurde mit der Ausfertigung und Uebersendung der Diplome betraut. Nachdem hierauf der Präsident, sowie der Rechner, eine Wiederwahl entschieden ablehnten, wurde dem seitherigen Vorstände Seitens der Versammlung anerkennender Dank für seine erfolgreiche Wirksamkeit ausgesprochen und gingen aus der sich anschließenden Abstimmung die Herren Johannes Kyll als L. Präsident, Regensburger als Kassirer und J. M. Horch als Schriftführer mit Amtesbeginn vom 15. Juni hervor. Das Local des Vereins befindet sich im Café zur Oper; doch entwickelt sich während der heissen Jahreszeit auch ein täglicher Nachmittags-Schachverkehr der Mitglieder in den freundlichen Localitäten der Stadtparkrestauration.

Mannheim. Im Anschlusse an die durch Herrn Oscar Cordel gegebene Anregung werden wir in nächster Nummer d. Ztg. einen Vorschlag zur Abänderung der Zulassbestimmungen bei den Meisterturnieren des deutschen Schachbundes im Sinne grösserer Freiheit der Bethelligung bei höheren Einsätzen veröffentlichen.

München. Der Akademische Schachklub München feiert in den Tagen des 25. bis 26. Juni das Stiftungsfest seines einjährigen Bestehens. Sonnabend, den 25. Juni 1/3 Uhr Nachmittags: Festturnier im Restaurant zur Stadt London. 1/2-9 Uhr Abends: Festkneipe auf dem Augustinerkeller (Lokal noch nicht ganz bestimmt). Sonntag, den 26. Juni: Ausflug an den Starnberger See.

Berlin. In der von Oscar Cordel mit bewährter Sachkenntniss geleiteten Schachabtheilung der „Täglichen Rundschau“ werden im Anschlusse an einen Bericht

Der alte Kopp war einer der ersten auf der Rände. Er gab dem Seithaler seine Befehle und schärfte seinem Sohne, dem die Mutter mit Thränen in den Augen das Geleite bis zur Rände gab, noch verschiedene Aufträge ein. Nicht sah heute, gekleidet wie die andern, den schweren Selbgiurt um den Leib, recht flott aus; aber zu dieser Kleidung passte nur sehr wenig sein noch verschlafenes, Mißbehagen ausdrückendes Gesicht. Die Strapazen der Wasserreise waren durchaus nicht nach seinem Geichmack, obwohl er auf dem Schiffe keinerlei Functionen zu versehen hatte und eigentlich nur als Passagier mitfuhr.

Nachdem das Einprensigen (Einschiffen) der Pferde besorgt war, und sich alle Schiffer versammelt hatten, wurde von dem Seithaler laut ein kurzes Gebet gesprochen, worauf Jedermann den ihm zugehörigen Platz einnahm.

„Austauschen!“ commandirte jetzt der Leiter des Schiffes, worauf dieses mit Stangen vom Ufer abgestoßen wurde. Auf Commando „Hebet an!“ und „Austauschen!“ wurden die Ruder langsam in Bewegung gesetzt, und auf das „Lah ah!“ griffen die Ruder kräftig ein und unter den Segenswünschen der am Ufer Zurückgebliebenen ging es stromabwärts rasch von dannen.

Nichts Mutter winkte dem auf dem ersten Schiffe sich befindenden Sohne lange nach. Der Majerbauer hatte Voisl die Hand zum Abschied gereicht und ihm dabei gesagt:

„I brauch Dir nit anzupfehlen, daß d' ma d' Roff wieder gitnd hoambbringst. Thu mir den Sfalln und vertrag di guat mit 'n Dias, und wennst nacha zruckkommst, hon i manches mit Dir aus'macha.“

Der Majer sagte dies mit sehr freundlichem Gesichte, und Voisl's Augen blinzen freudig auf. Er magte es fogar, dem Bauern den Auftrag zu geben: „An' schön Grnack an d' Bäurin und — ans Trejei; aa r au mein Debl, und seids überzeugt bei mir seit si' nix.“

Und als jetzt Voisl auf seiner Platte dahinfuhr und mit dem Hute nochmals zurückwinkte, da grüßte ihm auch der Majer mit hoch erhobnem Hute nach und rief: „Roas mit Gott!“

Frohen Muthes fuhren die Schiffeleute bei herrlichstem Wetter den schönen Jun hinab, an Reubeuern vorüber, wo Voisl's Blick mit selig süßer Erinnerung an dem Plätzchen am Ufer haftete, auf dem ihm Trejei wiederholt ihre Liebe gestanden und Lebenswohl gesagt. Dann ging es weiter und weiter, vorüber an dem schönen Rosenheim durch eine herrliche Landschaft, einen ungeheuern Garten voll reicher Abwechslung, voll üppiger Wiesen und Felder, anmuthiger Gebüsch, prächtiger Eichengruppen und dunkler Wälder, durchtreut mit weiß schimmernden Dörfern, hohen Kirchtürmen, mittelalterlichen, zinnengekrönten Schlössern und Ruinen. Auch größere Orte, wie Wasserburg, Rühldorf, Detting und Markt zogen panoramartig an ihnen vorüber.

In Warfil, dem ersten Tagesziel, wurde zugefahren, d. h. gelandet. Die Pferde wurden in die zunächst dem Ufer gelegenen Unterstände auf „Kopfselbe“ gebracht und abgefüttert.

Photograph. Atelier
Weinig & Leill.
 MANNHEIM
 Kunststrasse N 4, 11.
 7077

Ludwigshafen, Ludwigplatz.
 Nur einige Tage auf der Durchreise.

Kleeberg's weltberühmte Menagerie.

Morgen Samstag, den 25. Juni
 Zwei große Eröffnungs-Vorstellungen.

1. Vorstellung: Anfang Nachm. 4 Uhr, 2. Vorstellung: Anfang Abends 7 Uhr, verbunden mit Dressur und Fütterung sämtlicher Raubthiere. Besonders hervorzuheben sind: Das Nil- oder Flusspferd, das Gau oder gebürnte Pferd, das Zebra oder Tigerpferd, schwarze Panther, außerdem 2 Elefanten, Löwen, Königstiger, Jaguare, Leopard, den, Tapire, Eisbären, Gepard, Tigerlöwen, langbehaarte, gestreifte und gestirnte Hyänen, Malaien-Bär, Lippenbär, ungarische und russ. Bären, Waschbären, Ameisenbären, sibirische, russische und ungarische Wölfe, Schakale, Zibethkatze, Strauß, Adler, Pelikane, Aras, Papageien und Kasadus. Eine Sammlung von 30 verschiedenen Affengattungen, darunter der Waldmenschen, 3 Fuß hoch, 5 Krokodile und 4 verschiedene Gattungen Schlangen, und dergl. mehr. 7833

Täglich verschiedene Vorstellungen, ausgeführt mit dem Wunder-Elefanten „Tombo“, unübertrefflich in seinen Leistungen: derselbe produziert sich als Seiltänzer, Klafchenläufer, Akrobat, Schauspieler, Rüssler u. s. w., sowie die Dressur mit Hyänen, Wölfen, Schakalen, Bären und einem lebenden Kanarienvogel, ausgeführt von der unerschrockenen Tierbändigerin Miß Angelina, und Dressur mit Königslöwen, ausgeführt von Tierbändiger Herr M. Grampy, welcher unübertrefflich in seinen Leistungen dasteht.

Alles Hebrige ausführlich bei meinem Eintreffen.
 F. Kleeberg, Menageriebeführer aus Wien.

Stadt-Park Mannheim.

Sonntag, den 26. Juni 1887,
 Nachmittags 3 1/2 - 6 1/2 Uhr und Abends 8 - 11 Uhr

Zwei grosse Concerte,

ausgeführt von der Kapelle des 2. Badiſchen Grenadier-Regiments „Kaiser Wilhelm“ No. 110, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn D. Schirbel.
 Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.
 NB. Um die Kontrolle zu ermöglichen, ist es unbedingt geboten, daß die Abonnenten beim Eintritt ihre Karten vorzeigen.
 Der Vorstand. 7824

Groß. Hof- und Nationaltheater

Sonntag, den 26. Juni 1887.
 30. Vorstellung außer Abonnement.
 (Mit aufgehobenem Abonnement.)

Lehtes Gaspisiel des Herrn Felix Schweighofer.
 Zum 1. Male wiederholt:

Unser Doctor.

Volksthum mit Gesang in vier Akten von Leon Reptom und L. Herrmann. Musik von Franz Roth.

- | | |
|---|---|
| Lebrecht
Johanna, seine Frau
Paul, Stubent, deren Sohn
Peterſen, Kapitän eines Handelſchiffes
Käſſchen, beſſen Tochter
Läbbecke, Handbeſitzer, vormalſ Väder, jezt Inhaber eines Tanz-Inſtitutes
Miſſe, ſeine Tochter
Mümmel, Reutler
Fritz Stürmer
Haagſe
Wili Handango, Tänzerin
Miſſpel, Tänzer
Scheffler, Commis
Lackmann, Diener bei Läbbecke
Lehmann, Gerichtsdoctordictyer
Emil, Lehrjunge
Ein Knabe
Ein Dienſtmann | Frau Schlichter.
Herr Rodius.
Herr Bauer.
Frau Rodius.
Herr Groſſer.
Fräul. De Pant.
Herr Grahl.
Herr Förlſer.
Herr Kleiſch.
Fräul. Schubert.
Herr Eichrodt.
Herr Albert.
Herr Stein.
Herr Starke.
Fräul. Wagner.
Roſe I.
Herr Schilling. |
|---|---|

Studenten, Elewinnen eines Tanz-Inſtitutes, Händler und Tödlerrinnen, Matroſen, Dienſtmänner, Volk.

Ort der Handlung: Der erſte, dritte und vierte Akt ſpielt in Berlin, der zweite in einer kleinen Daſenſtadt.
 Zwischen dem zweiten und dritten Akt liegen mehrere Wochen, zwischen dem dritten und vierten Akt fünf Jahre Zwischenraum.
 * Lebrecht . Herr Felix Schweighofer.

Aufang 7 1/2 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Kaſſeneröffnung 6 Uhr.

Große Preise.

Trauringe,

maſſive in 8 und 14 Karat Gold, von 14 Mark an das Paar. 6612
J. Kraut, Uhrmacher,
 T 1, 10.

Comptoir-Einrichtungen

neue und gebrauchte, billigst in der
 Möbelhandlung von Daniel
 Wberle, Mannheim, G 3, 19
 zu verkaufen. 6611

Ein Hund ſogt. in Pflege gef. 7732
 Frau Brenning, J 5, 16

Civilstandesregister der Stadt Mannheim.

Juni. Verkündete:

- 8. Wilh. Aug. Weid, Steuergehilfe u. Marg. Wiedenbach.
- 11. Joh. Fried. Fricke, Ingenieur u. Maria Magdalena Knittel.
- 17. Gust. Joh. Albrecht, Tagl. u. Maria Benig.
- 17. Hermann Steins, Metzger u. Helene Eißle.
- 17. Joh. Jak. Helwerth, Metzger u. Sofie Rath.
- 20. Heinrich Georg Bender, Fabrikant u. Anna Viola Luise Josefine Beroni.

- 20. Josef Weber, Metzger u. Pauline Döpfner.
- 20. Joh. Georg Breiner, Kaufmann u. Ida Lermer.
- 20. Adam Weinschuh, Schuhmacher u. Maria Anna Demmer.
- 20. Ferdinand Gruber, Fabrikarb. u. Elisabeth Säger.
- 20. Salomon Weber, Calligraph u. Hannchen Wohlgenuth.
- 21. Friedrich Heinrich Hägele, Wirth u. Clara Josefine Stumpf.
- 22. Karl Herfurth, Kellner u. Bertha Laur.
- 22. Nikolaus Schönlein, Tagelöhner u. Gättele Ther. Wolpert.
- 17. Fritz Anton Walter, Metzger u. Theresie Schaller.
- 19. Joh. Heinr. Herold, Ländler u. Elisabeth Amberger.
- 19. Franz Pfropfer, Schlosser u. Franziska Dieg.
- 20. Heinr. Anton Gafar Behrens, Verführungs-Benannter u. Anna Friederike Brandt.
- 20. Leonhard Rettig, Schuhmacher u. Anna Marg. Schuster.
- 20. Jakob Brannwart, Kaufm. u. Elisabeth Steinhäuser.
- 22. Karl Brecht, Metzger u. Wilhelmine Aug.
- 22. Georg Ludwig Treiber, Wagner u. Kath. Elisabeth Müller.
- 22. Joh. Richardt, Kaufmann u. Anna Kath. Schmidt.
- 23. Franz Vingler, Instrumentenmacher u. Emma Fric.

- 21. b. Väcker Gottlieb Klein e. Z. Rosine Beronika.
- 20. b. Barbier Philipp Wabhem e. Th. Franziska Theresie.
- 20. b. Schneider Lorenz Lotter e. Th. Luise Theresie.
- 17. Karl S. b. Schuhmachers Karl Gippert 7 M. 14 J. a.
- 18. Maria Anna geb. Wehmann, Ehefr. b. Schuhmachers Nikolaus Schred, 40 J. a.
- 19. Kathar. geb. Hög, Ehefr. b. verft. Schuhmachers Friedrich Schmitt, 67 J. 3 T. a.
- 19. Elfa L. b. Bauunternehmer Gustav Mähring, 3 M. 1 T. a.
- 19. Lina L. b. Ländlers Carl Laßfinger 7 M. a.
- 19. Marie L. b. Zimmermanns Johannes Koch, 7 M. 20 T. a.
- 20. Anna Kath. L. b. Maurers Georg Christof Wolf, 1 J. 8 M. 12 T. a.
- 18. Peter S. b. Tagl. Joh. Ziegler 1 M. 20 T. a.
- 20. b. ledige Hausburſche Julius Segner 25 J. 16 T. a.
- 18. Max S. b. Heizers Philipp Göy 2 M. 21 T. a.
- 20. Peter Ludwig S. b. Ländlers Peter Feder 6 M. 19 T. a.
- 19. b. Maurer Johann Glas, 66 J. 1 M. 28 T. a.
- 20. Anna Kath. L. b. Maurers Friedrich Brünne, 8 M. 14 T. a.
- 21. b. verft. Zimmermann Joh. Georg Göhringer, 62 J. 3 M. 20 T. a.
- 21. Emilie Albertine geb. Huber, Ehefr. b. Fabrikanten Wilhelm Greder, 62 J. 10 M. 7 T. a.
- 23. Juliana L. b. Schuhmachers Karl Friedr. Göy, 5 M. 5 T. a.
- 23. Ida Franziska L. b. Hausmeisters Thomas Krebs, 2 M. 6 T. a.
- 23. b. ledige Hausburſche Johann Köfmel, 45 J. 11 M. 29 T. a.

- 19. Otto, 1 M. 25 T. a. S. v. Carl Friedr. Brüdler, Schuhm.
- 20. Friedrich Wilh., 6 M. a. S. v. Joh. H. Erb. Boßholz, Kaufmann.
- 21. Caspar Lenz, 36 J. 8 M. a., ohne Gewerbe.
- 20. Rosa Frieda, 4 M. a. T. v. Paul Ernst Blag, Wirth.
- 20. Carl Heinrich, 6 M. a. S. v. Joh. Böhl, Schlosser.
- 20. Margarethe, 2 St. a.
- 22. Maria, 6 M. a. L. v. Gg. Wolf, Zimmermann.
- 21. Friedrich Frank, 40 J. a. F. M.
- 22. Joh. Hans, 79 J. a. Privatmann.
- 23. Wilhelm, 2 M. a. S. v. Adam Sattler, Schmied.
- 21. Friedrich Wilh., 1 J. 1 M. a. S. v. Ab. Eisenbach, Handelsreisender.
- 22. Carl Friedr., 9 M. 18 T. a. S. v. Emil Altschmid, Schreiner.

Kirchen-Ansagen.

Evangel. protest. Gemeinde.
 Trinitatis-Kirche.
 Kirchenvorſtand.
 Sonntag
 Jahresfeſt des Miſſions- und Suſtav-Abſchieds.
 8 Uhr Predigt. Militär.
 Hr. Stadt. Dr. Beckeſſer.
 10 Uhr Predigt. Collecte.
 Herr Stadtpr. Altes.
 Concordien-Kirche.
 9 Uhr Predigt. Collecte.
 Herr Stadtpr. Fihig.
 2 Uhr Chriſtenlehre.
 Herr Stadtpr. Fihig und Herr Stadtpr. Altes.
 6 Uhr Ab. Predigt.
 Herr Stadt. Fiſcher.
 Lutheriſche.
 1/2 Uhr Predigt.
 Herr Stadt. Kuberer.
 Diaconiſtenhauskapelle.
 8 Uhr Abendgottesdienſt.
 Herr Stadtpr. Greiner.

Ev. Vereinshaus, K 2, 10.

11 Uhr, Sonntagſchule, Nachmittags 3 u. Abends 8 Uhr bibl. Vortrag.
Schwögingervorſtadt.
 früheres Rettungshaus 74-78.
 Sonntag.
 Nachmittags 1 Uhr Sonntagſchule.
 Abends 8 Uhr Bibel.

Katholiſche Gemeinde

Jeſuitenkirche.
 Sonntag.
 Von 3 Uhr an Weiht.
 4. Sonntag nach Pfingſten.
 8 Uhr Frühmeſſe.
 8 Uhr Miſſiagottesdienſt.
 1/10 Uhr Hauptgottesdienſt. Predigt und Amt.
 11 Uhr Meſſe.
 2 Uhr Chriſtenlehre.
 1/2 Uhr Veſper.
 Miſſwoch.
 Feſt der Apoſteliſchen Petrus u. Paulus.
 6 Uhr Frühmeſſe.
 8 Uhr Zweiter Gottesdienſt.
 1/10 Uhr Hauptgottesdienſt. Predigt und Amt.
 11 Uhr Meſſe.
 1/2 Uhr Veſper.
 NB. An dieſem Tage wird eine Col-lecte für den hl. Vater erhoben.
 In der Schulkirche.
 Sonntag und Miſſwoch.
 9 Uhr Kindergarten.

Im kath. Bürgerhoſpital.

Sonntag und Miſſwoch.
 8 Uhr Singmeſſe.
 4 Uhr Abendpredigt.
 Untere kath. Pfarrei.
 Sonntag.
 8 Uhr Frühmeſſe.
 8 Uhr Singmeſſe mit Predigt.
 1/10 Uhr Amt mit Predigt.
 11 Uhr ſille hl. Meſſe.
 2 Uhr Chriſtenlehre.
 1/2 Uhr Veſper.
 Miſſwoch.
 6 Uhr Frühmeſſe.
 8 Uhr Singmeſſe.
 1/10 Uhr Amt mit Segen u. Predigt.
 11 Uhr ſille hl. Meſſe.
 1/2 Uhr Veſper.

Redar-Kirche.

Sonntag
 1/10 Uhr Amt mit Predigt.
 Miſſwoch.
 1/10 Uhr Amt mit Segen u. Predigt.
 11 Uhr ſille hl. Meſſe.
 1/2 Uhr Veſper.

Katholische Pfarrei.

Sonntag
 1/10 Uhr Amt mit Predigt.
 Miſſwoch.
 1/10 Uhr Amt mit Segen u. Predigt.
 11 Uhr ſille hl. Meſſe.
 1/2 Uhr Veſper.

Kirchen-Ansagen

der Stadt Ludwigshafen.

Katholiſche Pfarrei.
 Sonntag.
 8 Uhr Weiht.
 4 Uhr Salve.
 26. Juni (4. Sonntag nach Pfingſten)
 6 Uhr hl. Meſſe. Weiht.
 1/2 Uhr Frühmeſſe mit Homilie.
 1/2 Uhr hl. Meſſe für die Schul-kinder.
 1/10 Uhr Predigt und Hochamt.
 1 Uhr Chriſtenlehre f. b. Knaben.
 1/2 Uhr Chriſtenlehre f. b. Mädchen.
 2 Uhr Rosenkranz-Bruderkirche.
 Abſchied mit ſakt. Segen.
 Während der Woche:
 6 Uhr hl. Meſſe.
 1/7 Uhr Parreſe.
 1/8 Uhr hl. Meſſe.
 Donnerſtag.
 6 Uhr Engelamt.
 7 Uhr hl. Meſſe.
 9 Uhr hl. Meſſe.

Kirchen-Ansagen

der Stadt Ludwigshafen.

Katholiſche Pfarrei.
 Sonntag.
 8 Uhr Weiht.
 4 Uhr Salve.
 26. Juni (4. Sonntag nach Pfingſten)
 6 Uhr hl. Meſſe. Weiht.
 1/2 Uhr Frühmeſſe mit Homilie.
 1/2 Uhr hl. Meſſe für die Schul-kinder.
 1/10 Uhr Predigt und Hochamt.
 1 Uhr Chriſtenlehre f. b. Knaben.
 1/2 Uhr Chriſtenlehre f. b. Mädchen.
 2 Uhr Rosenkranz-Bruderkirche.
 Abſchied mit ſakt. Segen.
 Während der Woche:
 6 Uhr hl. Meſſe.
 1/7 Uhr Parreſe.
 1/8 Uhr hl. Meſſe.
 Donnerſtag.
 6 Uhr Engelamt.
 7 Uhr hl. Meſſe.
 9 Uhr hl. Meſſe.

Staubmäntel

empfehle ich in größter Auswahl.
Alle übrigen
Frühjahrs- und Sommer-
Artikel
werden vorgerückter Saison
wegen zu sehr ermäßigten Preisen
abgegeben. 72091

S. J. Kaufmann,

F 2, 1. Marktstrasse. F 2, 1.

Gelegenheitskauf.

Um mit meinem enormen Lager in

Damen- & Kinder-Mänteln, sowie Tricot-Tailen

vor Beginn der kommenden Saison zu räumen, habe ich die bisherigen Preise

um Ein Drittel ermässigt.

Es liegt entschieden im Interesse einer werthen Kundschaft, sich von der großen Preisermäßigung zu überzeugen und wird sich nicht leicht wieder eine gleich günstige Gelegenheit zum Einkauf bieten.

Vorzügliher Sitz, sauberste Arbeit, geschmackvolle Ausführung und solide Stoffe sind anerkannte Vorzüge meiner Confection.

Q 1, 1. Sophie Linf Q 1, 1.

Breitestraße. Breitestraße.

P. S. Bezüglich der Preise verweise ich auf die täglich neuen Ausstellungen mit Preisangabe in meinen Schaufenstern.

Auswahlendungen

nach Auswärts werden bei Maßangabe sorgfältig und franco effectuirt. 5084

MEY'S berühmte Stoffkragen.

Mey's Stoffkragen sind keine Papierkragen,

denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen; sie erfüllen alle Anforderungen an Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz der Form, bequemes Sitzen und Passen.

FRANKLIN
Died. M. -60.



HERZOG
Died. M. -85.

Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

LINCOLN B
Died. M. -56.



WAGNER
Died.-Paar M. 1.20.

Fabriklager von Mey's Stoffkragen in

Mannheim:

F. C. Menger, N 2, 1.

A. Herzberger, D 4, 8, Aug. Dreesbach, S 1, 8,
Gebr. Weigel in Mannheim ZE 1, 1 1/2 und
Käferthal, oder direct vom
Versand-Geschäft MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz. 7098

en detail Billigster Verkauf. en gros

Gummikragen 40, 50 Pfg.
Gummihosenträger 30, 40,
50 Pfg. u. 7129
Gut gestricke Socken und
Strümpfe 40, 45, 50 Pfg. u.

Fillet-Unterjacken,
Sommer-Unterleider,
Kämme, Seifen u.
Corsetten von 75 Pfg. an.
Faden, Besah, Knopf- u. alle Kurzwaaren.

2.17 B. Freund jor.

gegenüber von Herrn Bäcker Freising. 7795

Anerkannt nützliches Etablissement.

Grösste Auswahl.

Moderne Herrenkleider,
Elegante Damen-Confection,
Mädchenmäntel.

Billigste Preise.

Kleiderstoffe, Cashemire,
Seltene, Vorhänge,
Teppiche etc.

S. Lippmann & Cie

G 3, 1.

Täglich
bis Abends spät
geöffnet.

Schuhwaaren,
Herren- und Knabenhüte,
Schirme etc.

gegen Baar

Möbel,
complete Betten,
Kinderwagen,

und auf Abzahlung.

Mülhausen i/E., Basel (Schweiz), Nürnberg, Hannover, Minden i/W. 7098

Zur sicheren, unauffälligen Wiederherstellung der ursprünglichen Farbe des ergrauten Haares bediene man sich des berühmten 7790

Haar-Regenerators von V. Brunet.

Derselbe ist angenehm und unschädlich im Gebrauch und verleiht jedem ergrauten Haare die ursprüngliche Farbe, Glanz u. Jugendfrische. Zu haben in Ft. à 2 M. bei E. A. Bosko, O 2, 1 (Paradeplatz) Mann heim.

Gänzlicher Ausverkauf

2600 Herren- und 1500 Knaben-Stroh Hüten
Damen-Gartenhüten.
D 1, 11. Herrmann's Bazar. D 1, 11. 7796

Einladung zum Abonnement

auf den mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich erscheinenden

Schwarzwälder Boten.

Auf den nächsten Jahrgang des täglich erscheinenden Schwarzwälder Boten nehmen alle Postämter und Landpostboten Bestellungen an, in Württemberg zu dem Preise von 3 M. 60 Pfg. (vierteljährlich 1 M. 80 Pfg.). In Hohenzollern, im Großherzogthum Baden und in den übrigen deutschen Staaten kostet der Schwarzwälder Bote mit Einschluß der Postgebühr vierteljährlich 1 M. 90 Pfg., in Oesterreich einschließlich der Expeditions- und Stempelgebühr in Gold 1 fl. 64 kr., in der Schweiz 3 Fr. 60 Cent., frei in das Haus geliefert.

Der Schwarzwälder Bote bringt eine Uebersicht der politischen Weltkugel und fast täglich Zeitartikel.

Mit dem Schwarzwälder Boten werden wöchentlich zwei Nummern eines Unterhaltungs-Blattes als Gratisbeilage ausgegeben. Dasselbe enthält eine große Auswahl spannender Erzählungen, Novellen, historischer Skizzen, Bilder aus der Natur und dem Leben, eine Fülle belehrender und unterhaltender Aufsätze, Gesundheitslehre, Räthseln, Aphorismen und Räthsel. Der Jahrgang des Unterhaltungs-Blattes enthält auf 52 Bogen groß Quart lauter Artikel, welche nach Jahren noch den nämlichen Werth haben, wie bei ihrem Erscheinen und deshalb eingebunden zu werden verdienen. Aus diesem Grunde wird zu jedem Jahrgang ein ausführliches Register ausgegeben. Die verehrlichen Abonnenten erhalten somit nach und nach eine kleine Hausbibliothek, die nach Jahren denselben und ihren Nachkommen eine angenehme Lectüre bietet, namentlich in langen Winterabenden.

Jeden Monat wird mit dem Schwarzwälder Boten eine vier Octavoseiten starke Gratisbeilage ausgegeben, beiläufig:

Gemeinnützige Blätter,

welche eine Menge Artikel über Gewerbe, Land- und Hauswirthschaft enthalten und — mit Register versehen — eingebunden zu werden verdienen.

Die Bestellungen auf den Schwarzwälder Boten wollen rechtzeitig gemacht werden, um die Blätter ununterbrochen und vollständig liefern zu können.

Oberndorf a. Neckar (Württemberg), Juni 1887.

Die Expedition des Schwarzwälder Boten.

Zugleich empfehlen wir den Schwarzwälder Boten als Anzeigenblatt. Die Zahl der Abonnenten des Schwarzwälder Boten beläuft sich gegenwärtig auf über 25,000. Dies veranlaßt uns, denselben den verehrlichen Bewannungen, sowie den Geschäftleuten zu öffentlichen Bekanntmachungen zu empfehlen mit dem Anfügen, daß obige enorme Zahl von Exemplaren, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, täglich an 1726 Poststellen versandt wird. Es ist einleuchtend, daß sich durch Vertheilung unseres so mancherorts verbreiteten Blattes in Orten gegen geringe Kosten große Erfolge erzielen lassen. Täglich erscheinen im Schwarzwälder Boten gegen 60,000 öffentliche Bekanntmachungen. 78471